rein.
½ Uhr
Wwe.
ung
eben.
nd.
irin.
7 Uhr
ne
sowie
kenden
n und
e hier-
and.
ein
na im
ffel".
nuar,
sche
g
paes.
in
at.
ft
len"
it all
dam
g
men
Der
Zei-
hre
tage.
rten
Neußer
Garde-Verein.
Sonntag, den 5. Jan. 1913, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal Hotel Bergbaus:
Monatsversammlung
Um pünktliches und reges Erscheinen bittet
Der Vorstand
Fuhrwerksverein
Neuß.
Sonntag, den 5. Jan., nachmittags 5 Uhr:
Versammlung,
Restauration Schriddels wozu dringend einladet
Der Vorstand.
M.-G.-V. Novesia
Dienstag abend
dringende Probe.
Der Vorstand.
Ortskartell der christlichen Gewerkschaften Neuß.
Am Sonntag, den 6. Januar, vormitt. 11 Uhr findet im Lokale P. Flob Niederstraße eine
erweiterte
Vorstandssitzung
statt.
Tages-Ordnung:
1. Gewerkschaftsfest.
2. Bezirkskartell.
Im Anbetracht der Wichtigkeit der Sache bitte ich um vollzähliges Erscheinen.
Der Vorsitzende.
Graphischer
Zentral-Verband,
Zahlstelle Neuß.
Sonntag, den 5. Jan., morgens 11 Uhr im Lokale des Herrn Bährens am Bahnhof
Mitglieder-
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Referat.
2. Agitation.
3. Verschiedenes.
Zu dieser Versammlung erwarten wir zahlreichen Besuch der Mitglieder.
Karten zum Gewerkschaftsfest sind auf dieser Versammlung zu erhalten. Der Vorstand
Kath. Arbeiterverein
Neuß.
Zentral-Krankengeld-Zuschuß-Kasse.
Sonntag von 11—12 Uhr bei Koppenburg:
Zahlung d. Beiträge.
Quartal-Abrechnung.
Junggesellen-
Sodalität.
Sonntag, den 5. Jan., morgens 10½ Uhr dringende Ordnerversammlung im Vincenzhaus.
Kein Ordner darf fehlen.
Der Präses.
Jünglingskongregation
St. Marien.
Theater-Abteilung.
Die Proben für das Stiftungsfest für „Sein Sohn" finden statt am Sonntag nachm. 2 Uhr, Montag abend um 9 Uhr.
Um pünktliches Erscheinen bittet Der Leiter.
Versammlung
Bauernverein Hoisten.
Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 5 Uhr
bei Wwe. Jos. Lange
1. Rechnungsablage.
2. Vergebung der Fuhren.
3. Verschiedenes.
Junger Mann erteilt
Nachhülfe
in den Gymnasialsprachen
Off. unt. F 616 a. d. E.
Mehrere Eichen- und Buchen-Fässer zu verkaufen. Nordstr. 25.
Warnung!
Ich warne hiermit jeden, mein. Ehefrau Christina Lambertz, geb. Uebels, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts hafte. Wilh. Lambertz, Holzheim.
In der Neujahrsnacht wurden mir 5 Kaninchen gestohlen. Vor Ankauf w. gewarnt. Wer Auskunft darüber geben kann, erh. gute Belohnung.
Wedelinghoven, Grimstraße Nr. 6.
Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Niederwallstr. 35.
Schwarzbr. Hund mit led. Halsband mit Nickelplatte und Schloß zugelaufen Jülicherlandstr. 47.


# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 8. | Redaktion Jos. Grunau. | Dienstag, 7. Januar 1913. (Reinold, Luc.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.


## Das preussische Gesundheitswesen.

Seitdem die preußische Medizinalverwaltung vom Kultusministerium abgezweigt und dem Ministerium des Innern angegliedert worden ist, entwickelt sie auf allen ihr unterstellten Gebieten eine ungemein rege und fruchtbare Tätigkeit. Beweis dafür ist auch das frühzeitige Erscheinen des Jahresberichts über „Das Gesundheitswesen des preußischen Staates im Jahre 1911" (Verlag von Richard Schoetz, Berlin), der sonst erst etwa anderthalb Jahre nach Ablauf des Berichtsjahres herauszukommen pflegte, diesmal aber schon in weniger als Jahresfrist zur Veröffentlichung gelangt.

Die Gesundheitsverhältnisse im preußischen Staate während des Jahres 1911 waren im allgemeinen befriedigend, nur in mancher Hinsicht gestalteten sie sich etwas ungünstiger als in den Vorjahren. Es ist schon mitgeteilt, daß die Sterblichkeit mit 17,21 auf 1000 Einwohner gegenüber den Vorjahren zugenommen hat, doch dürfte dies nur eine vorübergehende Erscheinung sein, die wohl in erster Linie auf die ungewöhnliche Hitze des Sommers 1911 und die dadurch bedingten Gesundheitsschädigungen zurückzuführen ist. Sind doch allein im dritten Vierteljahr, also während der größten Hitzeperiode, rund 51,000 Menschen (darunter über 37,000 Säuglinge) **mehr** gestorben als im gleichen Zeitraum der Vorjahre. Leider ist auch die Geburtenzahl zurückgegangen, sie beträgt im Jahre 1911 nur 29.36 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner, gegenüber 30.83 im Jahre 1910. Diese Abnahme der Geburten ist um so bedenklicher, als sie schon seit zehn Jahren sich auf abwärtsgleitender Skala bewegt. Der Kuriosität wegen sei erwähnt, daß unter den 1¼ Millionen neugeborenen Kindern 15,916 Mehrgeburten sich befanden, und zwar 15,778 Zwillinge, 146 Drillinge und zweimal Vierlinge. Als die **gesundeste Stadt** unter den 33 Großstädten Preußens — zu diesem Range gelangt bei uns jede Stadt, sobald sie 100 000 Einwohner erreicht — muß, nach der Sterbeziffer gemessen, Berlin-**Wilmersdorf** bezeichnet werden, denn es weist auf 1000 Lebende nur einen Prozentsatz von 7,30 Todesfällen gegenüber 7.18 im Jahre 1910 auf.

Dagegen war die große Hitze und Trockenheit des Sommers 1911 von verhängnisvollem Einfluß auf die Entstehung und Verbreitung vieler Krankheiten; fielen doch die meisten Erkrankungen auf die Hochsommer- und Herbstmonate. Während die Erkältungskrankheiten und die Krankheiten der Atmungsorgane weniger auffallend hervortraten, zeigt die Sterblichkeitsziffer an Magendarmkrankheiten, namentlich an Brechdurchfall der Säuglinge, einen steilen Anstieg. Der durch die außerordentliche Dürre hervorgerufene Wassermangel nötigte die Bevölkerung häufig, ihren gesteigerten Trinkwasserbedarf an Flüssen und Bächen und anderen noch weniger appetitlichen Wasserstellen zu decken. So wurde im Regierungsbezirk Oppeln vielfach verseuchtes Oderwasser zu Trink- und Kochzwecken benutzt. In einer Ortschaft bei Erfurt, in der schon Typhuserkrankungen auftraten, mußte wegen des großen Wassermangels aus Gräben und Tümpeln und anderen nicht einwandfreien Stellen Wasser entnommen werden. Natürlich vermehrten sich dadurch an vielen Orten die seit Jahren im Rückgang befindlichen Typhusfälle; es wurden 17,381 Erkrankungen (4757 mehr als im Vorjahre) mit 2462 Todesfällen verzeichnet. Diese auffallende Zunahme war durch mehrere umfangreiche Epidemien bedingt, deren größte die im Ruhrgebiet war. Ein Wasserwerk in Mülheim das zahlreiche Ortschaften mit Trinkwasser versorgte, war infolge des Wassermangels genötigt, wochenlang mangelhaft filtriertes Wasser aus der Ruhr zu schöpfen. Die dadurch verursachte Typhusepidemie dehnte sich auf alle von dem Wasserwerk versorgten Orte mit großer Heftigkeit aus und führte im Regierungsbezirk Münster zu 782, im Regierungsbezirk Düsseldorf zu über 1000 Erkrankungen. Zu einer Epidemie von 356 Krankheits- und 36 Todesfällen kam es in Schneidemühl, ferner in Erfurt, Itzehoe, Marienwerder, Lychen, Konradstein usw. Doch war der Verlauf in vielen Fällen ein recht milder.

Mehr jedoch als alle ansteckenden Krankheiten zusammen fordert die Tuberkulose fortgesetzt ihre Opfer. Es erlagen dieser furchtbaren Geißel der Menschheit im Berichtsjahre 61,219 Menschen, das sind 15.12 von 10,000 Lebenden und 8.79 Prozent aller Gestorbenen. Zur Bekämpfung dieser Volkskrankheit wird jedoch allenthalben eine rege Tätigkeit entfaltet, der es auch bereits zu danken ist, daß die Sterblichkeit an Tuberkulose, die im Jahre 1890 noch 84,000 Todesfälle herbeiführte, im Jahre 1900 auf 70,000 und 1910 auf 60,000 gesunken ist, freilich um im Berichtsjahre wieder anzusteigen. Ein für den Kampf gegen die Tuberkulose äußerst wichtiges Mittel, die Besserung der Wohnungsverhältnisse, hat auch im vergangenen Jahre besondere Beachtung und kräftige Förderung erfahren. — Einen überraschenden Zusammenhang zwischen **Influenza u. Blinddarmentzündung**, den beiden „modernsten" Krankheiten unserer Zeit, stellt der Bericht fest. Zwar trat die Influenza im ganzen Jahre vereinzelt auf, und nur in den Wintermonaten zeigte sich in einigen Kreisen eine epidemische Verbreitung. Im allgemeinen war der Verlauf milde und gutartig, dennoch starben im Jahre 1911 daran 5396 Personen, gegen das Vorjahr 1300 mehr. Außer den üblichen Folgekrankheiten der Influenza, wie Katarrhe der Atmungswege, Lungen- und Mittelohr-Entzündungen, Neuralgien usw., wurde aber auch in manchen Gegenden ein stärkeres Auftreten der Blinddarmentzündung beobachtet. Im Obertaunus kam die Krankheit im August 1911 so zahlreich vor, daß der Landrat entsprechende Belehrungen für die Bewohner veröffentlichte. Von verschiedenen Seiten wird nun auf den ansteckenden Charakter der Blinddarmentzündung hingewiesen. Von Infektionskrankheiten, die ihr voraufgingen, werden hauptsächlich Mandelentzündung und Influenza, Darmkatarrh, Furunkel und Tuberkulose genannt. Dann heißt es im Bericht wörtlich: „Schwere Influenza-Epidemien bringen fast stets gehäuftes Auftreten von Appendicitis (Blinddarmentzündung), so daß die Annahme, daß die seit etwa 21 Jahren endemisch in Deutschland herrschende Influenza mit der zunehmenden Häufung der Erkrankungen an Blinddarmentzündung im Zusammenhang stehe, tatsächlich manches für sich hat." Die Krankheit endete tödlich bei 2547 Menschen, gegen 2220 im Jahre 1910.

Die Ortschaftshygiene, die Trinkwasser-Versorgung in Stadt und Land, die Beseitigung der Abfallstoffe usw. wurden dank dem Zusammenwirken der Medicinal- und Ortsbehörden wesentlich gefördert und durch Abstellung auftauchender Mißstände erfreuliche Fortschritte erzielt. Das Krankenhauswesen erfuhr, namentlich durch Errichtung neuer, moderner sowie durch Umbau oder Vergrößerung älterer Anstalten weitere Verbesserungen. Auf dem Gebiete der Schulhygenie wurde von Medizinalbeamten und Schulärzten und namentlich auch von den Gemeinden Ersprießliches geleistet. Besondere Fürsorge wurde von verschiedenen Seiten der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit gewidmet. So bietet auch der vorliegende Bericht im allgemeinen ein recht günstiges Bild von dem Stande unserer öffentlichen Gesundheitspflege.

## Das Ende der Schaukelpolitik in Spanien.

Aus Madrid kommt die hochwichtige Meldung, daß gestern der Führer der Konservativen, Maura, und der frühere Minister Lacierva sich aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen haben; sie teilten den Präsidenten der Kammer schriftlich mit, daß sie auf ihre Mandate als Abgeordnete verzichteten. Ihrem Beispiele folgend, haben fast alle konservativen Deputierten ihre Mandate niedergelegt, sogar die konservativen Vizepräsidenten der Kammer und des Senats. Eine große Anzahl von Beamten hat in später Abendstunde ebenfalls beschlossen, von ihren Aemtern zurückzutreten. Die Epoca veröffentlicht einen von Maura an die ehemaligen Präsidenten des Senats und der Kammer, Azcarraga und Dato, gerichteten Brief, in dem er sich darüber beklagt, daß der König es unterlassen habe, vor der Lösung der Kabinettskrise ihn zu befragen. Ferner erklärte Maura, daß die durch die unheilvolle Verwaltung der Liberalen hervorgerufene finanzielle Unordnung und das Wohlwollen der Regierung für die Republikaner eine große Gefahr für die Monarchie bildeten.

Wenn jetzt in Spanien alles drunter und drüber gehen wird, so trägt also nicht Maura die Schuld, sondern der König und der von ihm protegierte Liberalismus und Radikalismus. Es ist seit Beginn der spanischen Wechselbalgpolitik, die abwechselnd den Konservativen und den Liberalen das Staatsruder überläßt, noch nie dagewesen, daß der König ein Kabinett bildete, ohne vorher auch den Führer der zeitweilig ausgeschalteten Partei zu Rate gezogen zu haben. Insofern hat König Alfons XIII. mit den alten Traditionen gebrochen, die zum eisernen Bestand der neuzeitlichen spanischen Geschichte gehören und allen Anhängern der beiden großen Parteien als ein altehrwürdiges und unantastbares Erbe galten. Würde es sich um eine leere Formalität handeln, dann könnte man am Ende dem König für ihre Abschaffung noch dankbar sein. Aber das ist durchaus nicht der Fall. Der König, der schon von Canalejas sich die Auffassung hatte beibringen lassen, nur in einer liberalen Regierung liege das Heil der spanischen Monarchie, hat durch seinen überraschenden Schritt die Konservativen von dem öffentlichen Leben ausgeschaltet, er hat ihnen jenen Einfluß auf die Kabinettsbildung genommen, der ihnen nach Recht, Gerechtigkeit und Sitte zweifellos zustand. Hätte Alfons XIII. die **Liberalen** in dieser Weise beiseite geschoben, dann würde man zweifellos in allen Logen-, Freidenker-, Monisten- und radikalen Blättern der ganzen Welt wütende Ausfälle über Verfassungsbruch, Vergewaltigung, Revolution von oben usw. zu Gesicht bekommen. Aber so wird die „große Presse" den Spieß umdrehen und Herrn Maura der „Empörung" und „Rebellion" zeihen. Den Herrschaften kommt es beim Kampf gegen die „Reaktion" doch niemals auf das an, was wahr und gut, billig und gerecht ist, sondern auf die Erweiterung der Einflußsphäre ihrer eigenen Ideen mit allen geeigneten Mitteln.

## sc. Ein Missionar auf einer medizinischen Studienreise.

P. Heinr. Maurice aus der Kongregation der Väter vom Heiligen Geiste, der Medizin studierte und darin promovierte, erhielt, wie unsere Leser bereits wissen, von der belgischen Kolonialregierung den Auftrag, Untersuchungen über die Schlafkrankheit und ihre Begleiterscheinungen in Belgisch-Kongo anzustellen. Aus einem Briefe des

## Neujahrsnacht 1912—1913 auf der Hohen Acht.

Von einem Freund und Förderer der Eifelsache wird geschrieben:

So war es denn beschlossen, die Neujahrsnacht auf dem Gipfel der Eifelkönigin, der Hohen Acht, zuzubringen. Mit der Bahn in Abenau angekommen, enteilten wir Drei rüstigen Schrittes dem Bahnhof und durchzogen das langgestreckte Adenau, an manchem zur Einkehr freundlich winkenden Gasthause vorbei. Wir wollten aber wandern, und das Ziel war weit. Tagsüber war in Adenau großer Viehmarkt, deswegen trafen wir auf der Landstraße noch manchen Eifelbewohner, der unter Hüh und Hott sein neu gekauftes Ochslein der Heimat zutrieb. Nun erreichten wir die zur Hohen Acht führende Extraße, und es begann gleichzeitig der sanft ansteigende Aufstieg. Ein strammer Nordwest fegte hinter uns her und machte so das Wandern leicht. Der Erbach unterbrach die Stille der Nacht durch sein munteres Plätschern. Er ist ein gar ruhiger, zahmer Geselle, trotzdem er, von der Hohen Acht kommend, seinen Lauf durch das langgestreckte Extal nimmt.

Mittlerweile schmückt sich der Himmel mit seinen Sternen. Tausende und abermals Tausende Sterne blinken und leuchten auf uns Wanderer herab, alle Farben sind vertreten: rot, blau, grün, weiß und violett schimmern die Himmelslichter. Dazu eine vollkommene Ruhe. Kein Laut erschallt, schweigend wandern wir dahin, jeder sich dem Eindruck der großartigen Naturschönheit hingebend. Hier, wo das Auge durch kein künstliches Licht geblendet wird, erscheinen die Sterne bedeutend größer und heller. Da, plötzlich hören wir den klagenden Schrei eines Käuzchens, gleich darauf die Antwort eines anderen. So geht es nun dahin, doch nun nicht mehr in schweigender Ruhe, sondern Lied um Lied erschallt, von kräftigen Männerstimmen gesungen. Nach einer kurzen Pause läßt es sich unser Langer nicht nehmen, solo das Heckenrosen-Lied zu singen. Er denkt gewiß an seine liebende Braut daheim. Ja, wenn am Walde die Heckenrosen blüh'n.

Wir steigen weiter, durchwandern herrlichen hochstämmigen Tannenwald. Hier fällt die Waldesruhe noch mehr auf, denn der Wind bringt hier nur die mächtig aufragenden Baumgipfel zum Schwanken. Wie hell leuchten diese prächtigen hohen Stämme in dem Lichte des soeben aufgegangenen Mondes!

Nun noch einen kurzen Aufstieg über wild und toll herumliegende Basaltbrocken, die daran erinnern, daß wir auf vulkanischem Boden stehen. Ist doch die Hohe Acht, die höchste Kuppe der Eifel, ein Basaltkegel. Nun ist das Ziel erreicht. Wir besteigen den Aussichtsturm, der zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. von dem Kreise Adenau erbaut worden. Welch eine prächtige, großartige Aussicht hier oben! Es ist kurz vor 12 Uhr; jetzt rasch den Rucksack revidiert, denn die Wanderung hat Appetit gemacht, und für die ersten Augenblicke ist jeder mit sich selbst beschäftigt.

Nun wenden wir uns wieder dem sich uns bietenden großartigen Naturschauspiel zu. Soweit das Auge reicht, Berg an Berg; hier und da leuchtet ein einsames Licht zu uns herauf, daran erinnernd, daß dort unten Menschen wohnen. Selbst auf der im tiefen Schatten liegenden Nürburg blitzt es ab und zu auf, ein Zeichen, daß man dort auch noch beim Silvesterpunsch beschäftigt ist. Die Zeit verrinnt, gerade nimmt unser Dicker seine Uhr hervor und sagt laut schallend: Prosit Neujahr! — Da erschallt von Siebenbach her ein das neue Jahr ankündigender Schuß. Und donnernd trägt das Echo der Berge den Schall weiter. Nun ist es da, das neue Jahr, unbemerkt ist es gekommen, unbemerkt das alte Jahr verschwunden. Möge das neue Jahr jedem Menschenherzen das bringen, was es glücklich und zufrieden macht. Nun tauschen wir Drei gegenseitig die herzlichsten Glückwünsche aus und nehmen, nochmals unser Auge ringsum schweifen lassend und Abschied nehmend, den Abstieg vor. Ein Glück, daß die Sterne und der Mond so hell scheinen, denn der Weg ist nicht gerade der glatteste. Jedoch alles hat sein Ende, und nun verlangt die Natur ihre Rechte. Es ist eine helle, aber auch kalte Winternacht. Wir sehen von weitem ein Licht leuchten, und in kurzer Zeit nehmen uns die gastlichen Räumlichkeiten des neuerbauten Gasthofes zur Hohen Acht auf. Einige Stunden ungestörter Ruhe, dann geht es wieder heimwärts. Toll treiben die Nebelschwaden ihr Wesen durch die Täler, um die Häupter der Eifelberge; alles ist mit Reif bedeckt; jedoch, dort im Osten kommt siegreich die Sonne hervor und jagt das ganze Nebelheer fort. O, wie schön liegt nun das Eifelland da, alles ringsum von eitel Sonnenglanz beschienen. Verschwunden Mond und Sterne, aber es liegt ein goldiger Glanz auf der Welt. Möge es ein gutes Omen für das neue Jahr sein. Nun mit Sang und Klang bergab, hier und dort manch schönen Ausblick genießend, wandern wir gen Adenau, um von hier mit der Bahn in unsere liebe Vaterstadt Bonn zu gelangen. Es war ein schönes, herrliches Begehen des Silvesters, und wir werden zeitlebens uns dessen erfreuen.

## Die Lebensdauer der Lokomotiven.

Die Lebensdauer einer Lokomotive ist in erster Linie von dem Grade ihrer Inanspruchnahme abhängig. Je stärker sie ausgenutzt wird, um so eher ist sie verschlissen und zum ferneren Dienst unbrauchbar. Während im allgemeinen die Haltbarkeit der Lokomotiven auf den deutschen Eisenbahnen zu rund 20, höchstens aber 25 Jahren angenommen wird, sehen wir andererseits stellenweise solche, die ein Alter von 40 und selbst 50 Jahren aufweisen. Selbstverständlich sind derartige alte Maschinen weder für Personen- noch für Güterzüge brauchbar, sondern höchstens noch zum Rangieren auf kleineren Bahnhöfen. Eine wesentlich kürzere Lebensdauer als in Deutschland weisen die englischen und in noch höherem Maße die amerikanischen Eisenbahnen auf. Hier werden die Schnell- und Personenzugslokomotiven bereits nach 5 bis höchstens 10 Jahren, die Güterzugslokomotiven nach 8 bis 12 Jahren als unbrauchbar ausgewechselt. Dabei werden dieselben während ihrer Betriebszeit allerdings gründlich ausgenutzt und sind fast ununterbrochen in Bewegung, wobei auf jede Lokomotive das doppelte und nicht selten das dreifache Personal kommt, wohingegen bei uns meist nur eine einfache Personalbesetzung vorhanden ist, und der Lokomotive dieselben Ruhepausen zufallen, wie den Bedienungsmannschaften.

Die mittlere Leistungsfähigkeit der Lokomotiven auf den deutschen Bahnen beträgt etwa 40- bis 45 000 Kilometer Fahrtlänge pro Jahr, welche Zahl nur von den Eil- und Schnellzugslokomotiven mit 70- bis 75 000 Kilometer wesentlich überschritten wird, während die Rangierlokomotiven zumeist nicht über 25 000 Kilometer Jahresleistung hinauskommen. Allerdings haben wir neuerdings auch auf den deutschen Bahnen vereinzelte Lokomotiven mit fast ununterbrochenem Betrieb, deren Personal auf der Strecke wechselt. Diese Lokomotiven, welche nur für durchgehende Schnell- und Luxuszüge Verwendung finden, bringen es auf 125 000 und ausnahmsweise gar auf 150 000 Kilometer Fahrtleistung jährlich, und stehen damit hinter der Leistung der englischen und amerikanischen Lokomotiven kaum noch zurück. Daß dabei ihre Lebensdauer auch nur eine beschränkte sein kann, liegt auf der Hand.

Welches System, ob das der kurz- oder langbenutzten, vorzuziehen ist, darüber sind die Ansichten geteilt. Bei der intensiven und möglichst ununterbrochenen Ausnutzung der Lokomotiven ist deren Zahl und damit auch das in denselben angelegte Kapital beschränkter. Der Ersatz erfolgt in kurzen Zwischenräumen, und es sind deshalb nur Maschinen neuer und bester Konstruktion in Betrieb. Umgekehrt gestattet der von regelmäßigen Ruhepausen unterbrochene Betrieb eine bessere Instandhaltung und damit verbunden eine vollständigere Ausnutzung des Materials, während das investierte Kapital allerdings, entsprechend der größeren Zahl der Lokomotiven, erheblicher ist. Ferner erfordert dieses System ausgedehnte Maschinenschuppen, welche ebenfalls große Kapitalsanlagen bilden. Das richtige wird auch hier wohl zwischen beiden Extremen liegen. Wo es angebracht ist, wie vor allem bei den durchgehenden Luxus- und Schnellzügen, ist eine gründliche Ausnutzung der Lokomotiven und ein rascher Ersatz derselben jedenfalls zweckmäßig, wohingegen bei gewöhnlichem Betrieb eine schonendere Behandlung und damit verbunden eine längere Benutzungsdauer vorzuziehen sein wird.

Missionars an seinen Generalobern können wir die folgenden Ausführungen zur Kenntnis unserer Leser bringen.

Eben vollendete ich eine Studienreise auf dem dritten Bruchteil der „Linie der großen Seen", die von Kabalo zum Tanganika führt. Ein gewisser Dr. Schenz hat einen recht pessimistisch gehaltenen Bericht über diese Absteckung veröffentlicht. Danach sollte man glauben, daß diese Gegend ein furchtbarer Herd der Schlafkrankheit werden müsse wenn einmal die Eisenbahn schlafkranke Leute dorthin bringe. Ganz gewaltig würde die glossina palpalis, die Ueberträgerin der Krankheitskeime, sich dort vermehren. In geziemender Beachtung dieser, gewiß nicht erfreulichen Aussicht hat die belgische Regierung eine Untersuchung angeordnet, und der Oberingenieur hat mich gebeten, sie mit einem Arzte der Linie zu führen. Wir werden einzeln die Stämme besuchen und einen Bericht veröffentlichen.

Was die gesundheitlichen Verhältnisse der Kongologegend anbelangt, so habe ich bereits unter Beifügung einer Karte an das Kolonialministerium in Brüssel darüber berichtet. Gewisse prophylaktische Maßnahmen habe ich der medizinischen Abteilung vorgeschlagen. Eines dieser Mittel mag wohl neu und seltsam scheinen, dürfte aber doch schließlich angenommen, wenn nicht gar angewandt werden. Jedem Schlafkranken des ersten Stadiums hätte ich gerne auf der linken Schulter ein bleibendes Zeichen aufgedrückt. Zur Beruhigung gefühlvoller Seelen will ich aber gleich beifügen, daß ich dabei nicht an ein glühendes Brenneisen denke. Es würde vollauf genügen, mit einem kleinen Schröpfmesser oder gar nur mit der Spitze eines Bistouri das konventionelle Zeichen, ein kleines m zum Beispiel, einzuritzen. Etliche Tropfen einer Karbol-Farblösung ergäben dann die gewünschte Tätowierung.

Die so als schlafkrank Bezeichneten würden m. E. an den Staatsposten, in den Faktoreien und auf den Missionen nicht mehr zur Arbeit angestellt werden, flüchtige Kranke wären leichter aufzufinden. Für den Arzt endlich, der die von einem Laboratorium oder Lazarett abgelegenen Ortschaften nach Kranken absucht und dessen Tätigkeit sich meist auf eine Atoxyleinspritzung bei krankheitsverdächtigen Individuen beschränkt, wäre es eine Ermunterung in seiner Arbeit, wenn er hoffen dürfte, daß der einem Kollegen oder einem der Atoxylbehandlung kundigen Laien so Erkennbare auch weiterhin Behandlung finden würde.

Mein Vorschlag regte ferner die Ansiedlung der Kranken des ersten Stadiums auf einem Isolierfelde an, das sie mit ihren Familien zu beziehen hätten. Mit wenigen Ausnahmen können diese Kranken alle leichte Arbeit verrichten. Warum sollte man sie darum nicht gegen entsprechende Löhnung mit Feld-, Garten- oder gar Rodearbeit beschäftigen, während man sie in Behandlung hat?

Es ist wirklich unannehmbar, in den Staatslazaretten nur die Unheilbaren und Irren, und auch diese nur in beschränkter Anzahl — 30 in jedem Lazarett — aufzunehmen. Die im ersten Stadium befindlichen, also noch heilbaren Kranken sind während dieser Zeit vollständig vernachlässigt. Fast ausnahmslos von der Wandelsucht befallen, bringen diese unglücklichen Lazarettkandidaten auf ihren Rundgängen die Trypanosomen (Erreger der Schlafkrankheit) überallhin und bilden darum eine ernste Gefahr.

Um auf meine Tanganikareise zurückzukommen, so hoffe ich, in etwa 14 Tagen den See zu erreichen Die Trasse ist noch weit davon entfernt, abgeschlossen zu sein, und es ist noch nicht vorauszusehen, wo der Endpunkt der Bahnlinie sein wird — vielleicht in Albertville. Die ganze Linie wird 300 Kilometer messen. Die mit dem Studium beauftragten Ingenieure sind zurzeit am Kilometer 205.

Selbverständlich vergesse ich bei bei meiner medizinisch-wissenschaftlichen Sendung nicht, daß ich Priester und Missionar vom Hl. Geiste bin. Wiewohl derdritte Teil der Bahnlinie von den Weißen Vätern pastoriert wird, bietet sich mir doch öfters Gelegenheit zur Ausübung der Seelsorge, und ich freue mich immer, wenn ich zugleich dem Wohl des Leibes und der Seele meiner Patienten nützlich sein kann.

Weitere Nachrichten und Einzelheiten über meine Tanganikareise gebe ich nach meiner Rückkehr von Kongolo aus. Für heute nur noch die Mitteilung, daß ich in Kongolo „Pompa" geschimpft werde, wogegen ich hier am Orte Rotbart heiße.

## Ermittlung der spanischen Schatzgräberschwindler.

* Berlin, 3. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: „Kürzlich ging die Nachricht durch die Presse, daß es der Polizei in Madrid gelungen sei, eine Arbeitsstelle der sogenannten „spanischen Schatzgräberschwindler" zu ermitteln, wo diese ihre Schwindlerbriefe anfertigen. Erkundigungen an Ort und Stelle haben ergeben, daß die Nachricht zutrifft und daß bei der Aushebung des Schwindlernestes zahlreiche Mittäter verhaftet worden sind. Gleichwohl hat damit die Fortführung des großangelegten Schwindelunternehmens nicht unterdrückt werden können. Der Schatzgräberschwindel steht vielmehr nach wie vor in Blüte, wie die noch immer vielen Personen in Deutschland aus Spanien zugehenden Schatzgräberbriefe zeigen. In diesen Briefen, die sich regelmäßig mit geringen Abweichungen wiederholen, werden die Empfänger, häufig als angebliche Verwandte des Briefschreibers oder seines Auftraggebers, gebeten, einen Betrag von einigen tausend Peseten einzusenden oder persönlich zu überbringen, damit ein geheimnisvoller Koffer, worin mehrere hunderttausend Peseten versteckt sind, eingelöst werden kann. Als Belohnung soll dem Briefempfänger ein Anteil an diesem Vermögen überlassen werden. Der Koffer gehört nach den Briefen meistens einem reichen Bankier oder dergleichen, der als ein „Opfer der spanischen Justiz" in einem spanischen Gefängnisse seine Strafe verbüßt. In einzelnen Briefen treten auch ein Gefängniskaplan, die „bildschöne" Tochter des Gefangenen und andere Personen auf. Trotzdem es kaum glaubhaft erscheint, daß jemand auf einen so groben Schwindel hereinfällt, werden doch immer wieder leichtgläubige Deutsche durch die Aussicht auf den sich ihnen angeblich bietenden, leicht zu erringenden großen Gewinn verlettet, ihr Geld den Schwindlern anzuvertrauen, um dann natürlich nichts mehr von diesen zu hören. Erst im vergangenen Monat ist ein Fall bekannt geworden, wo auf diese Weise einem deutschen Handwerksmeister über 6000 Mk. abgeschwindelt worden sind. Allen, denen aus Spanien Briefe mit dem in Rede stehenden Inhalt zugehen, kann nur dringend geraten werden, sich in keiner Weise auf die verführerischen Anerbietungen einzulassen. Insbesondere sind die von den Schwindlern beigebrachten gerichtlichen oder geschäftlichen Urkunden, wenn sie auch noch so echt aussehen, ausnahmslos gefälscht. Die Empfänger derartiger Schreiben sollten stets, wenn sie nur im entferntesten einen Schwindel vermuten, die in Betracht kommenden deutschen Konsulate verständigen und ihren Rat einholen. Leider wenden sich die meisten an das Konsulat erst dann, wenn der Betrug bereits gelungen ist. Dann ist es aber zu spät. Das Konsulat kann zur Wiedererlangung des Geldes nicht verhelfen, und Anzeigen bei der Polizei führen fast nie zu einem Erfolg."

## Rheinland-Westfalen.

* Vom Mittelrhein, 2. Jan. Wie sich jetzt endgültig feststellen läßt, hat das Rebholz durch den Frühfrost im Oktober v. J. nicht im mindesten gelitten, es ist so gesund und völlig ausgereift, wie in den besten Jahren.

## Vermischtes.

* Geestemünde, 2. Jan. Im Jahre 1912 wurden am hiesigen Fischereihafen für 11 275 566 Mark Fische verkauft.

* Leisnig i. S., 3. Jan. In Gersdorf bei Leisnig erschoß der 26 Jahre alte Knecht Löhner die einzige, 17jährige Tochter seines Dienstherrn. Als die Schüsse nicht tödlich wirkten, knüpfte er die Geliebte an einem Balken auf; dann erhängte er sich, nachdem er vergeblich auf sich geschossen hatte. Die Leichen der beiden fand der Vater selbst.

* London, 2. Jan. Einer Statistik zufolge sind während des letzten Jahres in England nicht weniger als hundert Menschen verhungert. 44 sind in London und 56 in der Provinz Hungers gestorben. Der Tod trat in den meisten Fällen infolge Erkrankungen durch größte Entbehrungen ein oder wurde, wenn Krankheit vorhanden war, durch den Mangel an Nahrung beschleunigt. In 11 Fällen standen die Todesopfer im Bezug der Alterspension und in vier Fällen hatten sie Armenunterstützung erhalten. In 82 Fällen wurde keine Zuflucht zur Armenunterstützung genommen, oder erst dann, wenn sich der unglückliche Mensch bereits im sterbenden Zustande befand. Von den auf London entfallenden Verhungerten waren 29 Männer, 13 Frauen und 2 Kinder. Der älteste Mann war 79, die älteste Frau 84 Jahre alt. Auch ein junger Mann von 19 Jahren und zwei Säuglinge im Alter von 13 und 19 Monaten befinden sich unter jenen, die mangels Nahrung zugrunde gingen. Als Anlaß für die Todesursache kam nicht nur grenzenloses Elend, sondern auch unbeschreibliche Vernachlässigung in Betracht.

## Technisches Allerlei.

Das erste deutsche Unterseeboot ist von einem bayerischen Unteroffizier konstruiert worden. Es wurde als sogenannter „Brandtaucher" auf der Werft von Schweffel und Howald in Kiel erbaut und am 18. Dezember 1850 vom Stapel gelassen. Bei den Probefahrten versagten die Pumpen und das Boot sank in die Tiefe. Im Juli 1887 wurde das Wrack wieder gehoben. Jetzt ist es im Berliner Museum für Meereskunde.

— In der Nähe von Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika tritt Marmor in massiven mächtigen Bergketten, die bis zu 350 Meter hoch und bis zu 1000 Meter breit sind, zutage. Es sollen dort Milliarden von Kubikmetern zum Abbau vorhanden sein.

— In Berlin befindet sich ein Telegraphenschulamt, in dem den Dienstanfängern im Fernsprech- und Telegraphendienst an 300 künstlichen Teilnehmerleitungen praktischer Unterricht erteilt wird. Ferner stehen dort Morse- und Klopferapparate, die durch eine besondere Leitungsanlage miteinander verbunden sind, zur Verfügung, an denen die Schüler die telegraphische Uebertragung von Texten lernen.

— Eine wichtige technische Neuerung bei der Berliner Feuerwehr ist der sogenannte Fontana-Wassermast, der, aus vier Stahlbändern zusammengefügt, bis zu einer Höhe von 16 Meter emporgekurbelt werden kann. Der Mastkopf nimmt dabei sofort einen Schlauch mit einem drehbaren Strahlrohr mit in die Höhe, sodaß von der Spitze des Mastes aus ein Wasserstrahl nach allen Richtungen entsendet werden kann. Namentlich bei eingestürzten oder sonstwie unpassierbaren Treppenhäusern ist der Wassermast von großem Vorteil.

— Das Londoner Untergrundbahnnetz umfaßt insgesamt neun Linien, die von ebensovielen Privatgesellschaften betrieben werden. Von diesen Untergrundbahnen werden jährlich rund 370 Millionen Fahrgäste befördert, während Groß Berlin nur eine Jahresfrequenz von etwa 200 Millionen erreicht.

— Der erste Dampfer für Fischereizwecke wurde im Jahre 1884 von einem Geestemünder Fischhändler in Dienst gestellt; mittlerweile sind annähernd 250 solcher Fahrzeuge in Deutschland gebaut worden.

**Die stetig anwachsende Auflage unserer Zeitung macht es notwendig**

**den Schluß der Inseraten-Annahme**

**im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung unserer Zeitung pünktlich einzuhalten. Geschäftsinserate wolle mandaher stets bis spätestens**

**7 Uhr abends**

**an uns gelangen lassen. Kleine Inserate werden ebenfalls möglichst abends vorher erbeten. Erst morgens aufgegebene kleine Inserate werden nur soweit möglich für die betreffende Nr. noch aufgenommen.**

**Todesanzeigen etc. können bis 8½ Uhr morgens aufgegeben werden.**



**Schweine-Verkauf**

**zu Kaarst.**

**Mittwoch, den 8. Jan., morgens 10 Uhr,**

in der Wirtschaft Hückels zu Kaarst wird Herr **Peter Winkels** zu Widdeshoven:

**cirka 25 hochtrag. Schweine**

**bester Rasse,**

auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

**Grevenbroich. Johann Trippen.**

**Achtung**

**Käufer und Verkäufer von Grundstücken**

erhalten vielfach von gewissenlosen Ausbeutern Empfehlungen zur Aufgabe von Anzeigen in **Blättern für Vermittelung von Grundstücks-, An- und Verkäufen.** Für diese Anzeigen werden meist hohe Preise verlangt, und doch haben die Anzeigen keinen Erfolg, weil derartige Blätter keine oder nur geringe Verbreitung haben Wer sich vor Schaden hüten will, wird deshalb solchen Angeboten keine Beachtung schenken und vorsprechenden Agenten die Tür weisen.

Inserieren Sie bedarf in der **Neuß-Grevenbroicher Ztg.,** mit **12 500 Exemplaren** täglicher Auflage.

**Bücher** aus dem 17. und 18. Jahrhundert, zu verkaufen.

Rheinstraße 19.






**Vieh-Verkauf zu Rott bei Wehl.**

**Am Donnerstag, den 9. Januar, Morgens 11 Uhr,**

läßt Herr **Clemens Dahmen zu Rott bei Wehl,**

**5 frischmelke Kühe, 2 Zuchtstiere und 30 hochtragende Schweine bester Race,**

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern. Besichtigung vorher.

**Grevenbroich. Johann Trippen.**

**Herrschaftliches 2familien Wohnhaus**

15 Zimmer, Mintergarten, Vor- und Hintergarten u. herrschaftl. Wohnhaus für ein und zwei Familien, eingerichtet, 9 Zimmer, Vor- und Hintergarten, beste Lage, sehr preiswert zu verkaufen. Baustellen werden in Zahlung genommen. — Offert. unter **B 612** an die Exped. erbet.

**Herrschaftliche abgeschl.** 4 Zimmer und 1 Bodenzimmer mit Zubehör, (Dampfheizung) sofort oder später preiswert zu vermieten. **Schorlemerstr. 87**

**Prachtv. 3—4-Zimmerwohnung** per 1. April
4 Zimmer mit Bad, Elektrisch und Gas 1. Et.
3 Zimmer, Unterhaus, mit großem Garten,
3 Zimmer, 1. Et., billig zu vermieten.
**Uhlandstr. 4, 1. Etage.**

**Kinderl. Ehepaar** sucht
**3 Zimmerwohnung**
und Mans. zu mieten.
Offerten mit Preis u. **B 603** an die Exped.

Kleine Familie sucht per 1. März, April oder Mai im Mittelpunkte der Stadt eine **erste Etage** oder **Unterhaus** von 5 Räumen mit Mansarde **zu mieten.**
Gefl. Off. unter **B 489** an die Geschäftsstelle.

**Kath. Gesellenhaus,**

**Neuß, Sternstraße,**

gewährt anständ. jung. Leuten billig Kost und Logis. Zimmer ohne Frühstück pro Woche 2.50—3.50 Mk. Mittagessen 65 Pfg. Abendessen 45 Pfg. Mitglieder des kath. Gesellenvereins erhalten Preisermäßigung.

Man wende sich an den Hausmeister.

**Die Verwaltung.**

**Bildschön**

macht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und ein schöner **Teint.** Alles dies erzeugt

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife,**

St. 50 Pfg., ferner macht

**Dada-Cream**

rote und rissige Haut in **einer Nacht** weiß und sammetweich.

Tube 50 Pfg. in Neuß bei **W. Becker, H. Kilbinger Joh. Winn, Joh. Mobis, Hansa-Drog. W. Pavit, Eugen Moubis Wwe., A. G. Scharff, Adler-Apotheke, Grevenbr. W. Sommer, Neurath Franz Peich.**

**Neue Waschmaschinen** billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 31, 1. Et.




D. R. P. 238390. Bestandt.: Glycerin salicylat.-benzoat.

**Neuartiges, hervorragend wirksames Mittel bei Husten, Heiserkeit u. a. Erkältungszuständen**

**Auf wissenschaftlicher Grundlage zusammengesetzt und ärztlich empfohlen.**

**Wohlschmeckend! Vorbeugend!**

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

**Arterienverkalkung und Gicht**

behandelt mit nachweisbarem

**außergewöhnlichen Erfolgen**

nach dem neuen, streng wissenschaftlichen, **Luckow'schen Originalverfahren**

**Regeneratorium Cöln,**

**Deutscher Ring 72.**

Zahlreiche Referenzen.

**u. a. Missionshaus Knechtsteden Kreis Neuß (Rheinland).**

**— Prospekte zu Diensten. —**

**Pferdemärkte in Essen-Ruhr.**

Der Frühjahrspferdemarkt 1913 findet **am 27. und 28. Februar** auf dem städtischen Viehhofe statt. Der Viehhof hat Bahnanschluß, große und moderne Laderampen, Stallungen für 1200 Pferde und Plätze jeder Art zum Vorführen der Pferde. Alles sonst Erforderliche ist vorhanden. Jede Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

**Die städtische Viehhof-Verwaltung**
J. V.
**Gloie.**

Das Glück.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat a 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 9. | Redaktion Jos. Grunau. | Dienstag, 7. Januar 1913. (Reinold, Luc.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.


## Zur Jahreswende in Oesterreich.

Man schreibt aus Wien:

Jahreswende — Schicksalswende. Soll der diesmalige Jahreswechsel für Oesterreich eine letztere bedeuten? Und wenn, wird sie zum besseren ausfallen oder zum Gegenteil? Auf jeden Fall ist die Stimmung in weiten Kreisen Oesterreichs eine ernste. Ernst schon seit Wochen — noch ernster in den letzten Tagen, da die Meldungen über das Befinden des greisen Herrschers trotz allen Beschwichtigungs-Bulletins doch anfangen, Besorgnisse zu erregen. Wohl muß man sich sagen, daß ein Thronwechsel auch bei der jetzigen Lage an den starken Pfeilern unseres Staates nicht zu rütteln vermöchte, am wenigsten an unserer herrlichen Armee. Aber gerade wegen dieser Lage würde er den bereits wuchernden Pessimismus in der öffentlichen Meinung noch verstärken, wenn nicht zum offenen Ausbruch bringen. Selten je hat Oesterreich den Nimbus, den der Name „Kaiser Franz Josef" bei allen Völkern der Monarchie umgibt, notwendiger als jetzt. Dieser Nimbus ist aber ein äußerst gewichtiger Faktor in kritischen Zeiten bei jedem wahrhaft monarchistischen Staate, ganz besonders noch, wenn dieser Staat Oesterreich-Ungarn heißt. Ihn könnte auch das wohlberechtigte Vertrauen, das alle loyalen Kreise in Oesterreich in die hohen Regierungstugenden des Thronfolgers setzen, fürs erste nicht ersetzen, auch nicht die allseitige Ueberzeugung, daß Erzherzog Franz Ferdinand die Regierungszügel mit fester und sicherer Hand führen wird. Denn der Nimbus ist das Produkt von Jahren und Jahrzehnten und nicht von Wochen und Monaten. Noch inbrünstiger als sonst tönt es heute im Herzen jedes guten Oesterreichers: „Gott erhalte unseren Kaiser".

Wie hoffnungsfroh war hier die Stimmung noch vor zwei Monaten. Man war im sicheren Glauben, daß es nur einer ernsten Drohung Oesterreichs bedürfe, damit die Balkankrise nicht eine auch für Oesterreich gefährliche Wendung nehme. Die ernste Drohung kam — aber Serben und Montenegriner besetzten dennoch den Sandschak Novi-Bazar. Die Drohung wurde verschärft — dafür rückten Serben und Bulgaren an die Adria vor und die Griechen besetzten Prevesa. Gleichzeitig häufte Rußland mehr und mehr Truppen an unserer Grenze. Jetzt kehrte auch Oesterreich energische militärische Maßnahmen hervor. Schon seit Wochen liegen unsere braven Truppen in Galizien an der serbischen Grenze in Ungarn, in Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien. Aber die Sache will nicht vom Fleck. Bei den 24 Millionen Slaven des Reiches herrscht eine teilweise unheimliche Stimmung — in Ungarn ist eine schwerste innere Krise vor der Tür — und nun auch noch die Besorgnisse um den Gesundheitszustand des allgeliebten Kaisers, in dessen ehrwürdiger Persönlichkeit man gewissermaßen die Personifikation des Zusammenhaltens des Reiches sah. Wohl weiß man sich im Schutze des treuen Bündnisses mit Deutschland geborgen. Aber der Gedanke, des stolzen Oesterreichs Anker in Berlin auswerfen zu müssen, verletzt im Inneren doch auch wieder das Empfinden eines guten Oesterreichers, der bei aller Bündnisfreude mit dem deutschen Reiche gerne das Bewußtsein hätte, daß, wenn es sein müßte, Oesterreich sich auch selbst genug wäre — sich selbst genug „aus eigener Kraft".

Man ist zwar nach wie vor der festen Zuversicht, daß Oesterreich, was immer auch für Ereignisse die nächste Zeit bringen wird, denselben vollauf gewachsen ist — aber man ist dennoch in gedrückter freudloser Stimmung. Man leidet bei dem nun bereits monatelangen Diplomatenspiel unter Waffen moralisch bald mehr, als wenn wirklicher, tatenstarker Krieg wäre. Man schelte es töricht, aber so ist nun einmal das Volksempfinden. Depression könnte man die Stimmung nennen — trotzdem man überzeugt ist, daß die Schwerter nicht gezogen werden. Daß jetzt wieder eine neue österreichisch-russische „Question" darüber auftaucht, wer zuerst von beiden demobilisieren oder abrüsten soll, stimmt nicht rosiger. Das ist auch wieder eine jener Fragen, die man nicht voraussah und nicht ahnte, die aber einen recht dornigen Charakter besitzen. Jahreswende — Schicksalswende. Hier in Oesterreich begrüßt man das Jahr 1913 mit dem Seufzer, „wenn's nur schon vorbei wäre" — nicht gerade ein frohgestimmter Willkomm.

## Deutschland.

**Berlin,** 6. Januar.

□ **Der neue Herr im Auswärtigen Amte.** Die ersten 12 Jahre des 20. Jahrhunderts haben einen raschen Wechsel in der schönen Villa im Auswärtigen Amte gebracht. Da saß zunächst Bülow, der dann im benachbarten Reichskanzlerpalais weiterwirtschaftete. Dann kam Herr v. Richthofen, eine diplomatisch ganz unbedeutende Persönlichkeit, der nur ein Gehilfe des Reichskanzlers war. Als er mitten in seiner Tätigkeit abberufen wurde — bei einem Diner erlitt er einen Schlaganfall — blieb alles ruhig und niemand beklagte einen Verlust. Gleich unbedeutende Männer wurden seine Nachfolger, zunächst die personifizierte Ungeschicklichkeit unter dem Herrn v. Tschirschky, der heute in Wien sitzt, wo die diplomatischen Aufgaben so klar sind, daß ein Kind sie erfüllen kann: Bündnistreue.

Es ist ein Glück für das Reich, sonst könnte unsere Wiener Vertretung nicht so bestehen bleiben. Ihn löste ein anderer Faden, aber die gleiche Nummer ab: Herr v. Schön, alles nur kein Staatssekretär. Wie er zum Botschafter taugt, ist auch vielen ein Rätsel. Man tritt keinem dieser drei Staatssekretäre zu nahe, wenn man offen sagt, daß sie selbst fühlten, daß sie ihrer Stelle nicht gewachsen waren; gingen auch, sobald sie konnten. Anders wurde es mit Kiderlen; denn er war eine Persönlichkeit, die sich durchsetzte. Seine Berufung konnte nicht leicht durchgesetzt werden. Die „Frankf. Ztg." teilt zutreffend folgendes mit: „Herrn v. Bethmann ist es gelungen, wenn auch nicht leicht. Man sagt, daß er mit einem Entlassungsgesuch in der Tasche damals nach Kiel gereist ist, wo der Kaiser sich dann den sachlichen Gründen, die für die Berufung Kiderlens geltend gemacht wurden, nicht verschloß. Man erzählt, daß der Kaiser gesagt habe: „Ich weiß, daß er der Tüchtigste ist. Sympathisch ist er mir nicht, aber er soll Staatssekretär werden." Warum Wilhelm II. dem überall so beliebten Geheimen Legationsrat v. Kiderlen der in der Caprivizeit lange Jahre als Vertreter des Auswärtigen Amtes sein Reisebegleiter gewesen war, zürnte, und weshalb dieser Kiderlen daher so lange in Bukarest gewissermaßen wie in der Verbannung sitzen mußte, das ist nicht vielen bekannt. Wir wissen es von dem jetzt Verstorbenen selbst. Er hatte als Reisebegleiter dem Staatssekretär v. Marschall neben den amtlichen Berichten auch zuweilen, wie das allgemein üblich ist, Privatbriefe geschrieben, Briefe, in die der Humor der zu Kiderlens Wesen gehörte, zuweilen hineinspielte, aber niemals, so hat er uns vor einigen Jahren versichert, irgend etwas, was den Respekt vor dem Kaiser in Wahrheit hätte vermissen lassen. Einzelne dieser Briefe sind offenbar in der Zeit, als Marschall erkrankte, und aus dem Amte schied oder kurz nachher dem Kaiser in die Hände gespielt worden. Von wem? das ist die Frage, die Kiderlen zuweilen mit einzelnen Vertrauten klug und scharfsinnig besprochen hat, und auf die wir nicht weiter eingehen wollen. Der Kaiser mag den Eindruck gehabt haben, daß die eine oder andere Wendung dieser Briefe so etwas wie spöttisch sei. Er hat Kiderlen wohl für undankbar gehalten, und daher die lange Verstimmung. Durch Kiderlens Ernennung zum Staatssekretär hat der Kaiser gezeigt, daß er vor sachlichen Notwendigkeiten die persönliche Stimmung zurücktreten läßt, und damals hat Herr v. Bethmann auch gezeigt, wie auch bei mancher Berufung anderer Staatssekretäre, daß es ihm nicht darauf ankommt, bequeme Mitarbeiter zu haben, sondern daß er im Interesse der Sache und des Reiches auch sehr schwer zu behandelnde Männer wie Herrn v. Kiderlen und, fügen wir beispielsweise hinzu, Herrn Wermuth an die Spitze der Reichsämter bringt. Dieser Kanzler kann das Verdienst in Anspruch nehmen, daß er sich bei der Wahl der Staatssekretäre und Minister nie von persönlichen Rücksichten, sondern nur von sachlichen leiten läßt. Sein Zusammenarbeiten mit dem ihm formell untergebenen, selbstbewußten und querköpfigen Schwaben, diesem Manne, den der französische Botschafter, Herr Cambon, den tüchtigsten, den er gesehen, genannt hat, war im Anfang nicht leicht. Aber sie haben sich zusammengefunden. Die kommenden Jahre werden zeigen, was unser Volk an diesem Staatssekretär verloren hat. Nun kommt der neue Herr. Da haben sich findige Politiker die Finger krumm geraten, dabei aber wenig Scharfsinn entwickelt; wurde doch u. a. Herr v. Schön genannt, dann v. Schwarzenstein und gar Lichnowsky. Letzteres war ganz ausgeschlossen, denn man kann in London doch nicht schon wieder wechseln. Als geeignete Kandidaten kommen nur zwei in Betracht: Botschafter v. Jagow in Rom und Unterstaatssekretär Zimmermann. Ersterer ist den Liberalen unbequem; Bassermann hat ihn seinerzeit damit angekündigt, daß er ihn als „Bruder des Berliner Polizeipräsidenten" markierte. Das „B. T." folgt diesen Spuren, indem es unmittelbar vor der Ernennung folgenden Uriasbrief ausfertigt: „Ob Herr v. Jagow die notwendigen Eigenschaften für einen so schwierigen Posten mitbringt, darüber gehen die Ansichten auseinander. Daß Herr v. Jagow in seinen ganzen Anschauungen ein Ostelbier ist, würde uns nicht bekümmern, denn konservative Weltanschauung ist ja vereinbar mit diplomatischem Geschick und ein liberaler Staatssekretär würde ohnehin ausgeschlossen sein. Auch daß Herr v. Jagow, der sich über Menschen und Dinge mit einiger Schärfe zu äußern pflegt, bisweilen in eine antisemitische Tonart verfällt, braucht nicht tragisch genommen zu werden. Ebenso könnte man darüber hinweggehen, daß seine Beziehungen zur deutschen Presse in Rom zu wünschen übrig ließen, und daß er in der Behandlung der italienischen Presse nicht mit dem französischen Botschafter Barrere zu konkurrieren vermochte. Aber Herr v. Jagow, dem es nicht an seinen Eigenschaften fehlt, und der manche Kulturinteressen hat, würde auf dem Staatssekretärposten vielleicht nicht, wie sein Vorgänger, ein „Mann ohne Nerven" sein. Daran wäre vielleicht weniger ein Willensmangel als eine schwankende Gesundheit schuld. Täuscht nicht alles, so ist Herrn v. Jagow der Posten bereits angeboten worden, jedenfalls steht seine Kandidatur im Vordergrund." Wir verstehen diese Tränen und können den Schmerz würdigen. Aber auch wenn ein anderer Kandidat ernannt wird, nach dem Herzen des „B. T." ist er nie und das ist ein Glück für das deutsche Volk.

* **Suchomlinow über den Empfang beim Deutschen Kaiser.** Der russische Kriegsminister Suchomlinow äußerte sich in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Täglichen Rundschau folgendermaßen:

„Ich kann Sie versichern, daß die russische Regierung durchaus friedfertig ist und an einen Krieg nicht denkt. Der beste Beweis dafür ist der längere Urlaub, den ich angetreten habe. Wäre ich kriegerisch gesinnt, würde ich Petersburg gewiß nicht verlassen haben. Der Kaiser war von gewinnender Liebenswürdigkeit und unterhielt sich lange mit unserem Botschafter und mir. Von Politik ist nichts gesprochen worden; wir sprachen hauptsächlich über kavalleristische Fragen und über Jagd. Ich habe von dem freundlichen Empfang den besten Eindruck mitgenommen.

Das Gespräch wendete sich dann dem Gesundheitszustand des russischen Thronfolgers zu. Ich ermächtige Sie, sagte der Kriegsminister, in aller Form zu erklären, daß alle Mitteilungen in der europäischen Presse über den angeblich beängstigenden Gesundheitszustand des Zarewitsch frei erfunden sind. Es ist auch unwahr, daß ein Berliner Professor nach Petersburg berufen werden sollte. Die Wahrheit ist, daß sich der Thronfolger durch einen Sturz eine Verletzung zugezogen hat, dessen Folgen aber schon jetzt beseitigt sind. Das Befinden des Zarewitsch ist in diesem Augenblick recht gut. Er unternimmt schon wieder Spaziergänge und obliegt seiner täglichen Beschäftigung. Das Befinden des hohen Patienten hat niemals Veranlassung dazu gegeben, der Thronfolgerfrage irgendwie näher zu treten.

Das größte Lob spendete der General dem Völkerschlachtsdenkmal in Leipzig, das auf ihn einen gewaltigen Eindruck gemacht hat. Auch über die bereits halb vollendete russische Gedächtniskirche sprach er sich sehr befriedigt aus.

**Der neue Kolonialgerichtshof** soll nach Hamburg kommen. Die ursprüngliche Vorlage, die nicht zur Verabschiedung gelangte, sah einen Kolonial- und Konsular-Gerichtshof vor, dessen Sitz in Berlin sein sollte. Die Reichsregierung hat sich nun aber nach der „Tägl. Rundschau" entschlossen, eine Trennung der beiden Gerichtshöfe vorzunehmen, und sie wird zunächst die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes in Vorschlag bringen, dessen Sitz nicht in Berlin, sondern in Hamburg sein soll.

## Musikalisches.

### 30. Musik-Abend.

**Marya Delvard — Marc Henry**

**Moderne Kammerkunst. — Lieder u. Stimmungen.**

Etwas ganz besonders Apartes wird der 30. Musik-Abend am Donnerstag in der Bürgergesellschaft bringen: Die beiden weltbekannten französischen Künstler Marya Delvard und Marc Henry mit moderner Kammerkunst in Liedern und Stimmungen. Um alle Fragen, Bedenken, Mißverständnisse und was sonst noch auftauchen könnte, sofort zu erledigen: es wird tatsächlich am Donnerstag keinen echten und rechten Musik-Abend, so wie man's bisher gewohnt war, geben, und die Leute, die hinterhersagen werden, das sei ja so was Aehnliches wie Kabarettkunst gewesen, haben sogar nicht mal völlig unrecht! Das Wort hat nur einen bösen Beigeschmack, aber daß es sich dabei sehr wohl auch um Kunst handeln kann, um eine ebenso feine wie amüsante, das werden wir am Donnerstag-Abend erfahren. Musik im ernsten, eigentlichen oder gar klassischen Sinne ist allerdings diesmal ausgeschlossen, aber wenn französischer Charme und Esprit musikalische Stimmung hervorzuzaubern vermögen, dann gibt es trotzalledem einen „Musik-Abend", wenn auch einen ganz anderen als die andern. Es wird auch gesungen, aber man darf nur ja nicht den Maßstab konzertmäßiger Leistungen anlegen; das beanspruchen die Beiden ebenso wenig wie z. B. der Lautensänger par excellence Robert Kothe, der auch mal hier in einem Musik-Abend „gesungen" hat. So sehr wird der übliche Konzertcharakter zurücktreten, daß die „Stimmungen", auf die es hier in erster Linie ankommt, durch einen passenden Hintergrund, durch ganz wunderschöne, stilgerechte Kostüme vorbereitet und unterstützt werden, daß sogar getanzt wird, aber nur ein wenig und durchaus nicht mit Reform- oder gar noch schlimmeren Tendenzen. Und das Programm? Kammer kunst, nicht Kammer musik, im Gesamtstil eine entfernte Aehnlichkeit mit den sog. lebenden Liedern, wie sie vor etlichen Jahren durch die Konzertsäle gezogen sind. Aber es ist am besten, wir geben Marc Henry selbst das Wort:

„Also was wollen wir? Unterhalten, zerstreuen und gefallen, erziehen auch: ich glaube, jede Kunst will dasselbe; nur die Wege sind verschieden. Haben Sie je Moet Chandon oder Heidsieck aus einem Maßkrug getrunken? Oder umgekehrt dunkles Bier aus einem Sektbecher? Sicher nicht, denn Sie sind ein Feinschmecker und wissen, daß es zwischen Kelch und Inhalt eine Harmonie gibt; und doch im Kunstleben, wie oft trinken Sie da Champagner aus einem irdenen Krug! Ein prunkvoller Saal, in Licht gebadet: auf dem Podium vor dem Konzertflügel ein dürrer Virtuose mit wilder Mähne und langen Fingern; er keucht und strengt sich an, um uns eine Ballade von Chopin beizubringen, die nach Intimität und Halbdunkel schreit — oder eine korpulente Dame mit banaler Toilette und mächtiger Stimme trägt uns in demselben Rahmen ein feines altes französisches Volkslied vor, das junge Mädchen bei uns im Frühjahr jeden Abend unter den Kastanienbäumen mit rhythmischer Einfachheit singen — oder ein starker Baß brüllt uns trutzige Landknechtslieder vor, mit Glacehandschuhen, blendendem Vorhemd und sorgfältig glattrasiertem Gesicht. — Das wollen wir gerade vermeiden und die Harmonie zwischen dem Rahmen und dem Dargebotenen andeuten, nur andeuten, wie Leute, die sich gut kleiden, ohne auffallend zu werden. Muß nicht der Stil eine Verfeinerung des Alltaglebens sein? Wir sind homöopatisch wie gewisse Aerzte: ein bischen für das Ohr, ein bischen für das Auge, ein bischen für den Geist und ein bischen für das Herz: alle diese „bischen" machen viel aus. Und unser Feld? Mein Gott, die Poesie des Augenblicks im Leben und in der Kultur, alles was in Frankreich und Deutschland fesselt und interessiert, weil es typisch ist für ein Volk, ohne Programm, in freier Wahl. Wir bringen Ihnen eine Ernte, die wir selbst mit Liebe für uns selbst gepflückt haben. Nehmen Sie, was Ihnen mundet, lassen Sie den Rest für andere liegen. Wir handeln ehrlich, denn wir folgen lediglich unserem Gefühl, unseren Empfindungen, unseren Stimmungen, aber nicht dem Alltagsgeschmack. Das Schicksal hat uns zwei Kulturen nahe gebracht. Geborene Franzosen, leben wir oft und lang in deutschen Ländern und freuen uns unendlich, zwei Sprachen innig zu beherrschen und unsere Künstlerseele mit zweierlei Kost nähren zu können. Was wir Ihnen bringen, haben wir also miterlebt. Wann wir unsere bretonischen Kleider tragen und alte keltische Weisen vorsingen, so denken wir an unsere Reisen in die Bretagne, an ihre Hohlwege, an ihre steinernen Kreuze, an ihre Bauerntänze, an den alten blinden Dudelsackspieler, an das ewige und mächtige Lied des Ozeans, und wenn ich Ihnen vorher die Bedeutung der Tracht von Pont-Labbe auseinandersetze, den tartarischen Ursprung der dortigen Sitten, die chaldäische Symbolistik der gelben Stickerei, so denke ich an die schönen Augen einer Bretonin, die ich jeden Abend unter einem Ahorn traf. — So macht man Poesie aus dem Leben. Ich erinnere mich, daß ich in Wien, wo ich mit meinem Freunde, dem Maler Karl Hollitzer, auf unserer Bühne ein altes, deutsches Lied sang, bis zu Tränen ergriffen wurde, weil die echte Studentenmütze aus den 48er Jahren, die ich trug, durch einen Schuß in der Revolution durchlöchert war, und weil eine echte geschmiedete Gartenlaterne aus einem Mariatheresiaschloß über unserem Tische hing. Wenn Sie als Zuhörer, beim Vorsingen eines naiven französischen Kinderliedes tiefgerührt sind und das Herz Frankreichs ganz nahe pochen hören, so sind wir belohnt und glücklich, denn wir haben mehr für Frieden und Annäherung gemacht, als zehn Diplomaten und zwanzig politische Reden . . . . und das wollen wir auch."

Auf vornehmlich intime Wirkungen ist es also abgesehen und was sonst noch darüber zu sagen ist, das wird uns Herr Henry zu Beginn des Abends als Konferenzier in seinem gebrochenen Deutsch, aber mit liebenswürdigster Drolerie auseinandersetzen. Besonders reizvoll und graziös sind die Duette von 1830, die im Biedermeierkostüm vorgetragen werden, und die zur Laute gesungenen altfranzösischen Chansons, während „les cris de Paris" uns mit der höchst interessanten Eigenart der in früher Morgenstunde durch Paris ertönenden Ausrufe der verschiedenen Verkäufer bekannt machen werden.

Daß alles in jeder Beziehung, inhaltlich und in der Art der Wiedergabe, einwandfrei sein wird, braucht wohl kaum erwähnt zu werden und wer immer noch das Haupt zu schütteln geneigt sein sollte, der möge doch daran denken, daß wir in der Karnevalszeit leben und daß da eine solche „Entgleisung" nicht allzu tragisch genommen zu werden braucht. Das nächste Mal gibt's ja auch wieder Mozart!

---

## Was alles aus Kautschuk gemacht wird.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt kaum einen zweiten Stoff auf dem Erdenrund, der sich so zu einem nicht mehr zu entbehrenden technischen Bedarfsartikel entwickelt hat, wie der Kautschuk, dessen Verarbeitung zu Handschuhen und selbst ganzen Anzügen für die an den Starkstromleitungen beschäftigten Monteure ein unentbehrliches Isoliermaterial für Leitungsdrähte, namentlich für die unterirdisch oder unterseeisch verlegten Telegraphen-, Telephon- und Starkstromleitungen. Die großartig entwickelte Fahrrad- und Automobilindustrie würde ohne die elastischen und luftdichten Kautschukreifen niemals die heutige riesige Ausdehnung erlangt haben. Ebenso ist auch das jüngste Kind unserer Sport- und Verkehrsindustrie, die Luftschiffahrt, der Kautschukindustrie in weiten Grenzen viele tausende fleißiger Arbeiter beschäftigt. Während derselbe noch vor gut 60 Jahren lediglich zu Radiergummi, der




**Bis zur äussersten Grenze** sind die Preise für Modeartikel und zurückgesetzte Waren bei der Inventur herabgesetzt. Von Heute ab beginnt der grosse Ausverkauf und gleichzeitig grosser Massen-Verkauf von Weisswaren, Leinenwaren und bunten Baumwollwaren zu Preisen, wie solche noch nicht bekannt waren.

## Damen-Konfektion für die Hälfte und darunter herabgesetzt

### Schwarze Tuch-Jacketts
lange Fassons, teils auf Seide gefüttert

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 9.75 Mk. | 16.00 Mk. | 24.00 Mk. | 28.00 Mk. |

früherer Preis bis **60** Mk.

### Moderne Ulster u. Paletots
aus Stoffen engl. Art, hocheine Teile

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 5.00 Mk. | 12.50 Mk. | 18.00 Mk. | 24.00 Mk. |

früherer Preis bis **60** Mk.

### Elegante Jacken-Kleider
aus hochfein. Stoffen nur neue Herbst- u. Winter-Costume

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 18.00 Mk. | 29.00 Mk. | 36.00 Mk. | 58.00 Mk. |

früherer Preis bis **100** Mk.

### Hochfeine garnierte Kleider
darunter hochelegante Gesellschafts-Toiletten

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 15.00 Mk. | 25.00 Mk. | 45.00 Mk. | 65.00 Mk. |

früherer Preis bis **175** Mk.

### Restbestand garnierte Leinen- und Mousselin-Kleider

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---|---|---|
| 3.00 Mk. | 8.00 Mk. | 12.00 Mk. |

früherer Preis bis **30** Mk.

### Ein Rest-Posten Golf-Jacken
in grün, rot etc., nur lange Teile

Jedes Stück 5.00 Mk.

früherer Preis bis **25** Mk.

### Ein Rest-Posten weisse Kinder-Kleider
etwas angestaubt, darunter feine Sachen in allen Grössen

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---|---|---|
| 1.95 Mk. | 2.95 Mk. | 3.95 Mk. |

früherer Preis bis **15** Mk.

### Ein grosser Posten Damen-Blusen
in Seide, Wolle, Tülle und Spitzen. Darunter Modell-Piecen.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 2.75 Mk. | 3.95 Mk. | 5.95 Mk. | 9.75 Mk. |

früherer Preis bis **30** Mk.

### Mädchen-Mäntel und Jacketts
lange Fassons, noch in grosser Auswahl, enorm billig.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 2.75 Mk. | 5.50 Mk. | 7.50 Mk. | 9.75 Mk. |

## Herren- und Knaben-Konfektion ganz bedeutend im Preise ermässigt

### Herren-Anzüge
in dunklen und Fantasie-Stoffen, gute Verarbeitung.

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---|---|---|
| 9.50 Mk. | 16.75 Mk. | 24.00 Mk. |
| früher **22** Mk. | früher bis **30** Mk. | früher bis **38** Mk. |

### Knaben-Anzüge
prachtvolle Anzüge, fabelhaft billig.

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| 1.95 Mk. | 4.50 Mk. | 6.50 Mk. | 8.50 Mk. |
| früher **6.75** | früher **8.50** | früher **11.75** | früher **16.75** |

### Knaben-Wasch-Anzüge
Grösse 1—8, früherer Preis bis **8.50** Mk.

| Serie I | Serie II |
|---|---|
| 1.50 Mk. | 2.50 Mk. |

### Farbige Herren-Westen
darunter befinden sich Westen, welche früher bis **10** Mk. gekostet haben

| Serie I | Serie II |
|---|---|
| 1.95 Mk. | 2.95 Mk. |

### Ein Posten

Arbeits-Hosen in Zwirn und Leder
reg. Wert bis **2.95** Mk., Jetzt 1.35 Mk.

Ein Posten schwere Buxkin-Hosen
solide Qual., reg. Wert bis **2.50** Mk. Jetzt 1.85 Mk.

Ein Posten Buxkin-Hosen
Ia. Qual., reg. Wert bis **4.75** Mk. Jetzt 3.50 Mk.

Ein grosser Posten Kammgarn-Hosen
reg. Wert bis **6.75** Mk. Jetzt 4.50 Mk.

Ein grosser Posten eleg. Kammgarn-Hosen
reg. Wert bis **9.50** Mk. Jetzt 5.95 Mk.

Ein Posten eleg. Kammgarn Muster-Hosen
aus prima Stoffen erstklassiger Verarbeitung,
reg. Wert **13.50** Mk. Jetzt 9.50 Mk

## Damen- und Mädchen-Hüte für einen Bruchteil des früheren Preises

### Sämtliche Hutformen
ohne Rücksicht auf den früheren Preis

Jedes Stück 25 Pfg., 50 Pfg., 75 Pfg.

### Elegante garnierte Damen-Hüte
darunter hochfeine Teile mit feinen Garnierungen

Jeder Hut 1.95 Mk. 2.75 Mk. 4.75 Mk. 6.50 Mk.

### Elegante Mädchen-Hüte
feine Hüte im früheren Preis **15** Mk.

Jeder Hut 1.25 Mk. 2.50 Mk. 4.50 Mk. 6.75 Mk.

### Mädchen-Hauben und -Mützen
in Samt, Tuch und Eisfell

Jedes Stück 25 Pfg. 50 Pfg. 75 Pfg. 95 Pfg.

früherer Preis b. **3.50** Mk.

Unser grosses Lager in
**Hut-Garnituren, Flügel, Fantasies und Gestecke**

Jedes Teil 50 Pfg. 1.00 Mk. 1.50 Mk. 2.00 Mk.

früherer Preis bis **10** Mk.

Ein Posten
**Herren-Hüte und Mützen**
**Knaben-Ulster-Hüte**
Reg. Wert bis **3.50** Mk. Jetzt 1.00 Mk.

# Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.



r Inventur
leichzeitig
nt waren.

-Kleider
n. Winter-Costume
Serie IV
58⁰⁰ Mk.
Mk.

-Jacken
Teile
Mk.

Jacketts
Auswahl,
Serie IV
9⁷⁵ Mk.

ermässigt
Anzüge
8.50 Mk.
Serie II
50
Mk.

Jetzt 4⁵⁰ Mk.
Hosen Jetzt 5⁹⁵ Mk.
Hosen
eitung, Jetzt 9⁵⁰ Mk
reises
n-Hüte
5 Mk.
0 Mk. 6⁷⁵ Mk.
. Jetzt 1⁰⁰ Mk.

ss,
0, 122, 124.

# Inventur-Ausverkauf

**Die bei der Inventur zurückgesetzten Waren und andere Artikel werden fabelhaft billig ausverkauft.**

:: Solange Vorrat ::

:: Solange Vorrat ::

## Kleiderstoffe

| | | |
|---|---|---|
| **Hauskleiderstoffe** | doppelt breit, schwere Ware Reg. Wert 95 Pfg. **Jetzt** | 58 Pfg. |
| **Hauskleiderstoffe** | doppelt breit Ia. Qual. in vielen Farben früher 1.65 Mk. **Jetzt** | 95 Pfg. |
| **Costumestoffe** | 110 ctm reine Wolle prachtvolle Qual. Reg. Wert bis 2.75 Mk. **Jetzt** | 95 Pfg. |
| **Kleiderstoffe** | reine Wolle uni und gemustert, prachtvolle Qual. Reg. Wert bis 2.50 Mk. **Jetzt** | 95 Pfg. |
| **Costumstoffe** | 130 ctm breit, schwere Ware für Röcke, Reg. Wert bis 2.25 Mk. **Jetzt** | 95 Pfg. |
| **Eleg. Kleiderstoffe** | prachtvolle uni und gemusterte Qual. in bed. höheren Wert **Jetzt** | 1.35 Mk. |

| | | |
|---|---|---|
| **Herrliche Kleiderstoffe** | darunter hochf. Qual. in grossen Breiten **Jetzt** | 1.65 Mk. |
| **Hocheleg. Kleiderstoffe** | darunter die teuersten Qual. früh. Preis bis 4.50 Mk. **Jetzt** | 1.95 Mk. |
| **Hochfeine Costumestoffe** | darunter echt engl. 130 ctm br. Stoffe früh. bis 9.50 Mk. **Jetzt** | 3.95 Mk |
| **Hochfeine Etamines** | nur schwarz, Reg. Wert bis 5.50 Mk. **Jetzt** | 2.25 Mk. |
| **Futter-Seide** | changiert, Reg. Wert bis 1.95 Mk. solide Ware **Jetzt** | 75 Pfg. |
| **Kleider-Seide** | prachtvolle Kleider- und Blusen-Seiden in schönen Farben **Jetzt** | 1.65 Mk. |

Sensationell billig:
Sämtliche **Kleiderstoff-Reste** **85** Pfg.
ohne Unterschied der früheren Preise, Reste in den Längen von 1—6 Meter. Durchweg Meter

Sensationell billig:
Ein grosser Posten **Schwarze Samte** **1⁹⁵** Mk.
prachtvolle Qual. für Blusen, Mäntel und Kleider. Reg. Wert 3,50, jetzt

## Wäsche

| | | |
|---|---|---|
| **Damen-Hemden** | Schulterschluss gute Qualität Vollgross und weit Jetzt | 88 Pfg. |
| **Damen-Hemden** | mit gestickten Passen solide Qualität **Jetzt** | 98 Pfg. |
| **Damen-Hemden** | aus Ia. Chiffon Vorder- und Schulterschluss **Jetzt** | 1⁴⁸ Mk. |
| **Damen-Hemden** | Fantasie-Fasson mit Feston-Passe **Jetzt** | 1⁹⁵ Mk. |
| **Damen-Hemden** | herrliche Ausführung, enorm billig reg. Wert bedeutend höher **Jetzt** | 2²⁵ Mk. |
| **Damen-Hosen** | aus gutem Chiffon mit ausgenähtem Volant **Jetzt** | 79 Pfg. |

| | | |
|---|---|---|
| **Damen-Hosen** | gute Qualitäten mit Feston-Volants bed. wertvoller **Jetzt** | 1²⁵ Mk. |
| **Damen-Hosen** | aus feinem Renforce, mit guten Stickerei-Volants **Jetzt** | 1⁹⁵ Mk. |
| **Damen-Nachtjacken** | aus Ia. gemustertem Croise enorm billig **Jetzt** | 88 Pfg |
| **Damen-Nachtjacken** | aus schwerem gebleichtem Biber sehr solide Qualität **Jetzt** | 1⁴⁵ Mk. |
| **Damen-Nachtjacken** | extra gute Ausführung u. Qual. in Croise u. Pique **Jetzt** | 1⁹⁵ Mk. |
| **Damen-Untertaillen** | in schön. Ausführungen enorm billig **1.75, 1.25, 95, 75** | 69 Pfg |

Einmaliges Angebot Restbestände:
Mädchen-Hemden 70-95 cm.
Biber-Kinder-Höschen und Röcke
Nachtkleider, Ueberziehjäckchen
Serie I 25 Pfg. Serie II 50 Pfg. Serie III 75 Pfg.

Sensationell billiges Angebot:
Grosse Posten **Weisse Kissen-Bezüge** Stück **95** **59** Pfg.
und **Parade-Kissen** mit schönen Volants Stück **2.25** **1⁵⁸** Mk.

## Weisswaren

| | | |
|---|---|---|
| **Hemdentuche** | grobfädige Qualität, Reg. Wert **30** Pfg., **Jetzt** | 18 Pfg. |
| **Hemdentuche** | sehr solide Qualität, prima Ware, Reg. Wert **45** Pfg., **Jetzt** | 29 Pfg. |
| **Hemdentuche** | Ia. süddeutsche Ware, eigene Ausrüstung Reg. Wert **54** Pfg. **jetzt** | 39 Pfg. |
| **Hemdentuche** | hervorragend gute Qualität, enorm billig Reg. Wert **65** Pfg, **jetzt** | 48 Pfg. |
| **Weisser Damast** | 160 cm breit, schöne Muster, solide Ware **Jetzt** | 88 Pfg. |
| **Bettuch-Chiffon** | 160 cm breit, prima Ware für Bettücher und Bezüge **Jetzt** | 79 Pfg. |

| | | |
|---|---|---|
| **Gebleichter Biber** | extra schwere Ware mit kleinen Bleichflecken Reg. Wert **58** Pfg., **Jetzt** | 36 Pfg. |
| **Ungebleichter Biber** | solide Qualität, gut. Cöperware Reg. Wert **39** Pfg. **Jetzt** | 26 Pfg. |
| **Handtuch-Gebild** | solide Ware in grau Reg. Wert bedeutend höher **Jetzt** | 18 Pfg. |
| **Spültuch-Gebild** | gute Qualität, enorm billig **Jetzt** | 12 Pfg. |
| **Handtuch-Gebild** | prima Ware, solide Qual. Wert bed. höher **Jetzt** | 29 Pfg |
| **Handtuch-Gebild** | hervorragend gute Qual. prima Halbleinen **Jetzt** | 39 Pfg. |

Ein enorm billiges Angebot.
Farbige und weisse **Herren-Oberhemden** **1⁹⁵** Mk.
Regulärer Preis 3.95, jetzt

Ein grosser Posten
**Damen- und Herren-Kragen** **15** Pfg.
Ohne Rücksicht auf den früheren Preis, Stück

## Baumwoll-Waren

| | | |
|---|---|---|
| **Schürzen-Siamosen** | 120 cm, solide Qual., frische Muster **Jetzt** | 39 Pfg. |
| **Schürzen-Siamosen** | prima Qual., 140 cm breit, bekannte Qual. **Jetzt** | 69 Pfg. |
| **Schürzen-Druck** | beste Ware, echt indigo blau, 140 cm breit **Jetzt** | 79 Pfg. |
| **Portiéren-Creton** | herrliche Muster für Dekorationen und Tischdecken Reg. Wert 1.60 Mk. **Jetzt** | 78 Pfg. |
| **Kleider-Velour** | bestes Fabrikat, schöne Muster Reg. Wert bis 85 Pfg. **Jetzt** | 45 Pfg. |
| **Kleider-Siamosen** | helle und dunkle Muster, enorm billig 78 Pfg., 65 Pfg., | 48 Pfg. |

| | | |
|---|---|---|
| **Bettuchbiber** | prachtvolle weiche Ware, 150 cm breit, enorm billig **Jetzt** | 78 Pfg. |
| **Bettuch-Nessel** | ca. 160 cm, bestes westf. Fabrikat Reg. Wert 85 Pfg. **Jetzt** | 54 Pfg |
| **Bettuch-Halbleinen** | gute westf. Ware, ca. 160 cm breit enorm billig **Jetzt** | 89 Pfg |
| **Bett-Cattune** | schöne Muster enorm billig Meter **48** Pfg., **36** Pfg., **29** Pfg. | 22 Pfg |
| **SchwererPiqué** | schöne Muster extra gute Ware **Jetzt** | 39 Pfg. |
| **Bett-Inlett** | gute Ware 80 cm breit Cöper Qualität **Jetzt** | 48 Pfg. |

Enorme Quantitäten
**Biber-Bettücher und Decken** **79** Pfg.
weiss und bunt, kolossal billig
Stück **3.45 2.75 1.95 1.45 95**

Grosse Quantitäten
**Kaffee-Decken** **79** Pfg.
in neuesten Mustern, enorm billig
Stück **2.95 1.95 1.35 95**

# Gebrüder Alsberg, Neuss,

Oberstrasse 120, 122, 124.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 11 Uhr unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare

## Frau Wwe. Franz Hermkes

**Agnes** geb. **Kayser**

plötzlich, jedoch nicht unvorbereitet, infolge Herzlähmung im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Neuss, Remscheid, Andernach,**
den 5. Januar 1913.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, den 7. Januar 1913 morgens 8,20 Uhr in der Münsterkirche; die Beerdigung am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Erftstrasse 96.

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, diesen Morgen gegen 10 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

## Frau Wwe. Jos. Stolze,

geb. **Maria Wagner,**

zu sich zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, wiederholt versehen mit den Sterbesakramenten unserer heil. Kirche, im Alter von 81 Jahren.

Um ein Ave Maria für die liebe Verstorbene bitten im Namen der trauernden Anverwandten:

**Familie Joh. Frey.**

**Neuss, Brohl** (Rhein), **Cöln, Duisburg, Saarlouis,** den **5. Januar 1913.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Büchel 46, aus statt. Die feierlichen Exequien werden am selben Tage morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche abgehalten.

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute Abend 7 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

der wohlachtbare Herr

## Christian Schmitz,

**Passbindermeister,**

nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 67 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

**Die trauernden Angehörigen.**

**Neuss, Duisburg,** den 5. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Hamthorstr. 20 aus, statt; die feierlichen Exequien am selben Tage, morgens 8,20 Uhr in der Münsterkirche.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitte wir diese als solche zubetrachten.

---

**St. Mathias-Bruderschaft.**

Heute nachmittag 3 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester

**Agnes Hermkes**

geb. **Kayser**

wozu freundlichst eingeladen wird.

Sterbehaus Erftstraße.

---

**Schorlemerstraße 11**

moderne abgeschlossene

**4-Zimmer-Wohnungen**

Küche und Badezimmer, per 1. Febr. oder später, zu vermieten.

Näheres Jülicherldstr. 83.

---

Mehrere schöne

**Wohnungen**

sofort zu vermieten.

Beuloerstraße 68.

---

**Holzheim!**

**Wohnhaus,**

Hauptstraße 11 gelegen, mit 10 Räumen, großem Hofraum, Stallungen, schönem großen Garten, auch für jedes Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch ganz oder geteilt zu vermieten.

Antritt nach Uebereinkunft. Näheres bei

**Peter Wyrich,**
**Holzheim,** Bahnstr. 85 b

---

Schöne

**2. Etage**

5 Zimmer, per 1. April oder früher zu vermieten.

Näheres

Friedrichstr. 15, part.

---

**Schlafstelle**

zu vermieten.

Gothenstr. 211.

---

Arbeitsfreudiger kautionsfähiger Kaufmann, gei. Alters, **langjähriger Buchhalter,** sucht dauernde Vertrauensstellung evtl. aktive Beteilig. an rentablem Unternehmen in Neuß od. Umgegd. Ia. Refrz. z. Diensten. Gefl. Offerten unter **J 619** an die Exped. d. Bl.

---

Junger Bäckergeh. sof. ges. Keine Sonntagsarb. **Neuß-Weißenberg 258.**

---

**Austräger** für ein kath. Sonntagsblatt gesucht. Angebote erbeten an die J. Schnellsche Buchhandlung in Warendorf i. W.

---

Wegen Heirat des jetzigen suche zu Lichtmeß ein durchaus zuverlässiges

**Mädchen**

welches schon in herrschaftlich. Häusern gedient hat, in kinderlosen Haushalt nach auswärts.

Zu erfragen in der Exp.

---

Tüchtiges, älteres

**Dienstmädchen**

welches die bürgerliche Küche versteht, für Lichtmeß ges., 25—28 M. Lohn. Gefl. Offerten u. **G617** an die Exped.

---

Suche zu Lichtmeß ein tüchtiges

**Zweitmädchen**

gegen hohen Lohn. Nur solche wollen sich melden, welche bereits in herrschaftlichem Hause gedient haben und gute Zeugnisse aufweisen können.

Frau Fabrikdirektor **C. Schüler, Grevenbroich.**

---

**Properes zuverlässiges**

**Mädchen**

für alle Hausarbeit in kleinen Haushalt gesucht.

**Kreselderstr. 58.**

---

Tüchtiges sauberes

**Mädchen**

in Küche u. Hausarb. gr. erfahren, für kl. Haushalt zu Lichtmeß gesucht.

Neuß, Breitestr. 68.

---

„... Dorstenmanns Malzkaffee ist ein ausgezeichnetes Abmagerungs- und Abnützmittel."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

---

## St. Georg-Eisen-Heilquelle Lamscheid.

Häusliche Trinkkuren während des ganzen Jahres.

**Niederlage in Neuss: C. W. Korten,** Niederstr.



Wir empfehlen **ab Sonntag, den 5. Januar** eine grosse Auswahl prima schwere

## Karren- u. Ackerpferde,

erstklassige tragende und nichttragende, ins belgische Stutbuch eingetragene **Zuchtstuten,** sowie starke

**Luxus- u. Lieferwagen-Pferde**

## Gebr. Daniels,

**Pferdehandlung,**
**Uerdingen,**
**Telephon 39.**

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn

## Hubert Bürvenig,

**Kgl. Eisenb.-Zugführer a. D.,**

nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der hl. kath. Kirche, im Alter von beinahe 68 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**D.-Meiderich, Buschhoven, Cöln, Cöln-Nippes, Ochtendung,** den 6. Januar 1913.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 9. cr., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Horststr. 74 aus.

Die feierlichen Exequien sind am gleichen Tage, morgens 8½ Uhr, in der St. Matthias-Pfarrkirche.

---

Eine der grossen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften a. G. — ohne Nebenbranchen — hat eine

**Hauptvertretung für die Stadt Neuss**

unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Direkter Verkehr mit der Direktion.

Reflektiert wird auf einen Herrn, der Beziehungen zu den besseren Kreisen hat und gewillt ist, sich persönlich intensiv der Akquisition zu widmen. Gefl. Anerbieten unter F. K. 4009 an **Rudolf Mosse in Aachen** erbeten.

---

## Holz-Verkauf zu Kapellen.

Die Gemeinde Kapellen verkauft auf das Meistgebot 40 Nummern hochstämmige Pappeln, stehend im Gemeindebruch zwischen Kapellen und Wevelinghoven, und abzugeben in nachbeschriebenen zwei Losen, oder auch im ganzen.

Los I, Nummer 1—22, am Rajol,
Los II, „ 23—26, „ „
„ 27—40, „ Flutgraben.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis zum 20. ds. Mts. an mich einzusenden. Die Bedingungen können im Sekretariate des hiesigen Bürgermeisteramtes eingesehen werden. Polizeidiener Braun zu Kapellen weist die Bäume auf Verlangen an.

Hemmerden, den 3. Januar 1913.

Der Bürgermeister:
Bertrams.

---

**Zwangs-Versteigerung.**

**Am Mittwoch, den 8. Jan. cr., mittags 12 Uhr,**

soll zu **Lüttenglehn** am Ausgange nach Grefrath:

**Ein Klavier**

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

**Drost,** Gerichtsvollzieher

---

Zur Lieferung von:

**Briefbogen, Rechnungsformularen u. Couverts** in diversen Preislagen empfiehlt sich

**Joi. Heckhausen,**
**Neuß a. Rh.,**
Papiergroßhandlung, Buchdruckerei,
Cölnerstraße 5, Tel. 716.

---

100 Zentner
**Industrie-Kartoffeln**
und 1 fast neue
**Dreschmaschine**
zu verkaufen.
**Heinr. Düppers, Büttgen.**

---

**Prima Lanker**

**Runkelrüben,**

schöne, gesunde, reine Ware, hat waggon- und fuhrenweise billigst abzugeben

**Wwe. Jakob Wegger, Ingerhof** bei Osterath.

---

**Ia. Hafer-Futterstroh**

ohne Regen geerntet abzugeben

**Kallenhof bei Neuß.**

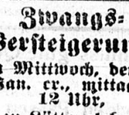
---

**Ein Ackerpferd**

billig zu verkaufen oder auf ein Karrenpferd zu vertauschen.

**Schillerstraße 27.**

---



Schöne große

**Fafelschweine**

stehen billig zu verkaufen.

**Peter Winkels, Widdeshoven.**

---

**Tägl. 300 Ltr. Milch**

abzugeben.

**Baumeister,**
Fetschereierhof, Neuß.

---

## Laden-regale,

Theke, Schaufenster-Ausstellkasten, Schaufenstereinrichtung 2c.

**billig zu verkaufen.**

Näheres unter **H 618** an die Expedition.

---

**Heiratsgesuch.**

Strebsamer Landwirt, 37 Jahre alt, kath., Hof- und Ländereien besitzt, wünscht sich mit einem Mädchen vom Lande von 24—35 Jahren baldigst zu verheiraten. Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt notwendig.

Offert. unter **K 486** an die Expedition der Ztg.

Ehrensache. — Anonym zwecklos.

---

**Prima Kanarienhähne hat abzugeben.**

**J. Krall, Holzheim.**

---

## Städtisch. Männer-Gesangverein und Damenchor, Neuss.

**Direktion: Städt. Musikdirektor W. Helmich.**

**Konzert-Saison 1912|13.**

**Sonntag, den 12. Januar 1913, abends 5½ Uhr im Saale des Hotels Pelzer**

## Zweites Konzert

**unter freundl. Mitwirkung des städt. Männer-Gesang-Vereins Rheydt.**

**a. Columbus**

für Männerchor, Soli und grosses Orchester, von Heinrich Zöllner.

**b. Symphonische Oden:**

1. **An die Jugend**
2. **An J. S. Bach**
3. **An das Göttliche**

**unter persönlicher Leitung des Komponisten Fr. Max Anton.**

**Solisten:** Fräulein Frieda Fries Düsseldorf, Sopran — Herr Paul Tödten, Duisburg Tenor — Herr Wilhelm Guttmann, Berlin, Bariton.

**Kapelle:** Städt. Orchester M.-Gladbach.

**Eintrittskarten:** Bei den Firmen **Jak. Lorenz** Crefelderstr., **Heinr. Bruckmann,** Niederstrasse, **Hotel Pelzer,** Niederstr. **J. van Haag,** Büchel, **M. Mauelshagen,** Krämerstrasse, **W. Loschelder,** Oberstrasse.

**I. Platz im Vorverkauf 2,50 Mk. an der Kasse 3.00 Mk. II. Platz 1,25 Mk., an der Kasse 1,50 Mk. Schülerkarten 1.00 Mk.**

Die am **Sonntag, den 12. Januar, vormittags 11 Uhr** im gleichen Saale stattfindende

## Generalprobe

zu der vorstehenden Aufführung ist öffentlich. Eintrittspreis 30 Pfg., **wofür Text verabfolgt wird. Vorverkauf hierzu in obigen Verkaufsstellen, sowie im Arbeitersekretariat Capitelstrasse.**

---

## Missionssonntag in Grevenbroich,

**Am Sonntag den 12. Januar** findet im Saale des **Hotels Esser** um ½6 **Uhr** eine große

**Missionsversammlung**

statt.

**Vortrag mit Lichtbildern: „Aus unseren Missionen,"** gehalten von dem früheren apostolischen Präfekten in Deutsch-Südwestafrika Herrn **P. Nachtwey.**

Zu dieser Versammlung ladet mit der dringenden Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein.

**Eintritt 30 Pfg.** **Steinmetz,** Pfarrer.

---

**Städt. Männer-Gesang-Verein.**

**Heute, Dienstag abend 8½ Uhr**

**Probe für Damen und Herren.**

**Allseitiges Erscheinen ist unerläßlich.**

**Der Vorstand.**

---

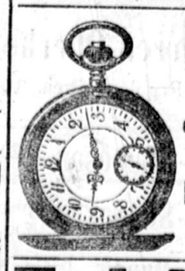
## Roloff's Zahn-Praxis

befindet sich

**Krefelderstr. 64 NEUSS Krefelderstr. 64**

Sprechstund, vorm. 9-12, nachm. 2-7, Sonntg. 9-1 Uhr.

---



## Uhren

**in grosser Auswahl bei**

**J. P. Plücken**

**Niederstrasse 79-81.**

**Reparaturen in eigener Werkstätte unter Garantie.**

---

## Es lohnt sich

uns zu besuchen, wenn Sie Bedarf in **Fessons, Tüllstoffen, Tülleinsätzen, Futterstoffen, Seiden- u. Samtstoffen, Seiden- u. Samtband, Spitzen u. Besätzen** aller Art haben. Bei uns finden Sie **stets größte Auswahl** zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Elberfelder Spitzenlager, Neuss, Oberstr. 131.**

---

**Berliner Gesellschaft sucht** sofort für Neuß **Vertreter oder** eine **Firma,** welche i. Neuß m. Bezirk einen

ansässig sind und sich in geordneten Verhältnissen befinden. Es handelt sich um ein **Spezialunternehmen.** Herren aus der **technischen, Eisen- oder Kohlenbranche,** welche es verstehen, sich mit den größten Firmen des Handels u. der Industrie zu benehmen, werden bevorzugt, da auch die Großindustrie und die Großbetriebe zu unsern Kunden zählen. Offerten **unter J. U. 8894** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

---

**Aufpolstern** v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk. Mühlenstraße 40. Karte genügt.

---

**Ladeneinrichtung** mit Wagen und Zubehör **billig zu verkaufen.**

Wo, sagt die Exp.

---

**Neusser Schachverein** Montag Hotel Neckenig.

Gäste willkommen.

---

**Kath. Arbeiterverein St. Dreikönige**

Dienstag abend ½9 Uhr beginnt im Lokale Bullen Bergheimerstraße ein

**Vorkursus**

für den demnächstigen

**Unterrichtskursus**

Da mit demselben kurze Uebungen im Niederschreiben verbunden werden, so mögen die Teilnehmer ein **Schreibheft** und **Bleistift** mitbringen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Der Vorstand.**

---

**Kath. Arbeiterverein Neuß.**

Dienstag, den 7. Jan., abends 8½ Uhr auf dem Sekretariat Capitelstr. 41

**Unterrichtskursus**

durch Sekr. Schmitz.

Mittwoch, den 8. Jan., abends 8½ Uhr auf dem Sekretariat

**Vorstandssitzung,**

wozu ergebenst einladet

**Der Präses.**

---

**Gesangabteilung der Junggesellen-Sodalität.**

**Probe**

heute abend in der Bürgergesellschaft.

---

**Neues Jahr! Neues Glück!**

**Ziehung 18. Januar in Köln.**

**Kölner Lotterie** zur Errichtung ein. Freiligrath-Denkmals in Rolandseck.

836 Gewinne **Gesamtwert v.**

**17100 Mk.,**

darunter 2 Hauptgewinne =

**1000 Mk.,**

834 Gewinne =

**6100 Mk.,**

1. Hauptgewinn von

**10000 Mk.**

**Lose à 1 Mk.** 11 Lose 5 Mk. 10 „ „

Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet Lose-General-Debit

**F. Amtenbrink**

**Köln a. Rh., Schildergasse 30.**

**Hier zu haben in allen Lose-Verkaufsstellen.**

---

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist

**Corset Graciella**

**57 983.**



Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wiederbevorzugt. Corset Graciella ist ganz in ungerbrechlichen Doppelschnürfedern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel **W.C. 57983** geliefert.

**Preis 6,8, 9,50, 12 Mk.**

**Corsethaus Imperial**
**Johanna Engel,**
**Neuß a. Rh.,**
Niederstr. 72 Telef. 766

---

## Pianos

Flügel, Harmoniums, beste Fabrikate, billige Preise. Grösstes Entgegenkommen, Hohen Kassa-Rabatt. Mietanrechnung. Eintausch vorhand. Instrumente.

**Stimmen. Reparieren. Transportieren.**

**Mauelshagen,**
Neuss, Krämerstr. 7.
Tel. 1127.

---

**Zaunpfosten**

aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)

**Gebrüder Klein, Neuß.**
Kunststeinfabrik.
Tel. 497. Beuloerstr. 30/34

---

Junger Mann erteilt

**Nachhülfe**

in den **Gymnasialsprachen**

Off. unt. **F 616** a. d. E.

Neusser Schachverein Montag Hotel Neckenig.
Gäste willkommen.

ath. Arbeiterverein
St. Dreikönige
Dienstag abend ½9 Uhr
gsamt im Lokale Pullen
ergheimerstraße ein
Vorkursus
r den demnächstigen
Unterrichtskursus
Da mit demselben kurze
ebungen im Nieder-
reiben verbunden wer-
n so mögen die Teil-
hmer ein Schreibheft
d Bleistift mitbringen.
Zu zahlreichem Besuch
det ein
Der Vorstand.

lg. Arbeiterverein
Neuß.
Dienstag, den 7. Jan.,
ends 8½ Uhr auf dem
kretariat Capitelstr. 41
Unterrichtskursus
rch Sekr. Schmitz.
Mittwoch, den 8. Jan.,
ends 8½ Uhr auf dem
kretariat
Vorstandssitzung,
zu ergehenst einladet
Der Präses.

Gesangabteilung
der Junggesellen-
Sodalität.
Probe
te abend in der
rgergesellschaft.

nes Jahr! Neues Glück!
ung 18. Januar in Köln.
Lotterie
zur Errichtung
ein. Freiligrath-
Denkmals
in Rolandseck,
Gewinne Gesamtwert v.
7100 Mk.
unter 2 Hauptgewinne =
1000 Mk.
834 Gewinne =
6100 Mk.
. Hauptgewinn von
0000 Mk.
eà 1 Mk. 5 Lose 5 Mk.
11 " 10 "
o u. Liste 30 Pfg. extra,
pfiehlt und versendet
Lose-General-Debit
Amtenbrink
a. Rh., Schildergasse 30.
r zu haben in allen
ose-Verkaufsstellen.

ut behrlich für Damen
starken Hüften und
em Leib ist
rset Graciella
57 983.

Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wiederbevorzugt. Corset Graciella ist ganz m ebrechlichen Doppeleidern und starker eße gearbeitet. Cor Graciella wird nur empfohlen W.C. 57 983
ert.
3 6,8, 9.50, 12 Mk.
sthaus Imperial
ohanna Engel,
Neuß a. Rh.,
rstr. 72 Telef. 766

ianos
el, Harmoniums,
e Fabrikate, billige
se. Grösstes Ent-
nkommen, Hohen
a-Rabatt. Mieta-
hung. Eintausch
and. Instrumente.
Stimmen.
eparieren.
Trans-
portieren.
uelshagen,
ss, Krämerstr. 7.
Tel. 1127.

unpfosten
Fenbeton liefern bil-
uch fertige Zäune)
der Klein, Neuß,
nsteinfabrik.
7. Venloerstr. 30/34
er Mann erteilt
achhülfe
Gymnasialsprachen
nt. F 616 a. d. E.


# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

**Nr. 10.** | Redaktion Jos. Grunau. | **Dienstag, 7. Januar 1913.** (Reinold, Luc.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**


## Die Besitzsteuervorlage.

Von M. Erzberger, M. d. R.

Am 4. Januar halten die einzelstaatlichen Finanzminister die erste Konferenz über die Ausführung des Antrages Bassermann-Erzberger ab. Der vom Reichstag gleichfalls angenommene volksparteiliche Gesetzentwurf auf Vorlegung der Kindeserbschaftssteuer ist im Bundesrate nicht zur Annahme gelangt und hat heute keinen praktischen Wert mehr, da es ganz ausgeschlossen ist, diesen „mit dem 1. April 1913 in Kraft treten" zu lassen. Das Rätselraten über den Inhalt des Antrages Bassermann-Erzberger findet nun ein Ende, soweit zunächst der Bundesrat in Betracht kommt, der Reichstag ist aber ganz frei und hat sich auf keine bestimmte Steuer festgelegt, was ein großer Vorteil des Antrages war. Freilich ist in den verflossenen 9 Monaten unendlich viel in den Kompromißantrag hineingelegt worden, so daß es geboten erscheint, den Ausgangspunkt festzuhalten.

Zur Deckung der Wehrvorlagen verlangte die Regierung rund 194 Mill. Mark im kommenden Jahr durch Abhebung der sogenannten Liebesgabe; dann sollte unter Zurechnung von 230 Mill. Mk. Ueberschüssen aus dem Jahre 1911 am Schlusse des Finanzquinquenates 92 Mill. Mk. zur außerordentlichen Schuldentilgung übrig bleiben. Der Reichstag hat aber aus dem Branntwein statt 194 Mill. Mk. nur 97 Mill. Mk. mehr geholt und die Löhnung der Soldaten ein halbes Jahr früher erhöht, was 7,5 Mill. Mk. mehr kostet, so daß gegenüber dem Plane der Regierung ein Gesamtausfall von 105 Mill. Mk. eintrat. Dieser könnte seine Deckung finden in den eben erwähnten 92 Mill. Mk. für erhöhte Schuldentilgung und den 20 Mill. Mk. Mehrüberschuß, den das Jahr 1911 endgültig brachte. Wenn man alle Pfennige zusammengerechnet hätte, würde es zur Not so gereicht haben.

Aber der Reichstag ging nicht so vor; er wollte die nach dem Finanzplan der Regierung infolge der Reichstagsbeschlüsse fehlenden 105 Mill. Mk. durch neue Einnahmen beschaffen und zwar durch eine allgemeine Besitzsteuer; sollte diese nicht zustande kommen, so sollte die Ermäßigung der Zuckersteuer, die jährlich mit 40 Mill. Mk. in Betracht kommt, um 2½ Jahre hinausgeschoben werden, sodaß unter allen Umständen eine gesunde Finanzierung mit der Verabschiedung der Wehrvorlagen gegeben war. Durch diesen Beschluß hat der Reichstag sich in keiner Weise über den Gesamtbetrag der Besitzsteuer ausgesprochen; rechnet man nach der parlamentarischen Entstehungsgeschichte, so hätte diese jährlich nur rund 20 Mill. Mk. zu bringen. Aber der Reichstag hat sich auch hierüber nicht ausgesprochen, sondern die Höhe des Bedarfes von dem Ergebnis des Finanzjahres 1912 mit abhängig gemacht. Darüber war unter den beiden Antragstellern volles Einverständnis und sie setzen deshalb als Termin der Vorlegung des Entwurfes mit klarer Absicht den 30. April 1913 ein, da man dort übersehen kann, ob das Jahr 1912 das hält, was es verspricht. Dieses Jahr war nämlich im gesamten Finanzplan der Regierung als Grundlage und Fundament angesehen worden. Im Frühjahr erheben sich nun manche Stimmen, welche den Etat Kühn für 1912 als ein Luftgebilde und Phantasieprodukt ansahen; heute sind diese Stimmen verstummt. Aber gerade der Schreiber dieses wollte dem schon damals unbegründeten Pessimismus Rechnung tragen. Es sollte erst die Probe gemacht werden. Wenn nun auch das Finanzjahr 1912 noch nicht beendigt ist, so kann man doch heute schon sagen, daß sein Abschluß bei friedlicher Entwicklung der Dinge — einen Krieg kann man nie in solche Berechnungen einstellen — ein ungemein guter sein wird, — der von mir schon vor einigen Monaten auf 50 Mill. Mk. Ueberschuß festgelegt wurde, wird nicht erreicht, sondern noch erheblich überschritten werden, selbst wenn man gewisse Ausfälle (Nichtzahlung der chinesischen Entschädigungsrate usw.) in Rechnung stellt; die Entwicklung wird kaum jene Lügen strafen, die gar von 100 Mill. Mk. Ueberschuß reden. Aber wenn man nur 80 Mill. Mk. annimmt, so würde damit schon einschließlich der 20 Mill. Mk. Mehrüberschuß von 1911 die Summe in einem Jahre gedeckt werden, welche man 1911 auf 5 Jahre verteilt hat. Der Abschluß des Jahres 1912 würde also die Lücke, die im Frühjahr 1912 geschaffen wurde, ausgefüllt haben; er zeigt zugleich, daß auch für die kommenden Jahre unter Annahme der bei jedem Finanzplan üblichen Voraussetzungen gut gesorgt ist. Mit anderen Worten: die Höhe des Gesamtertrages der Besitzsteuer kann nicht mehr von den Kosten der Wehrvorlage und nicht mehr von dem 1912er Finanzplan der Regierung abhängig gemacht werden.

Diese Entwicklung ist zu begrüßen; denn sie bekundet nicht nur eine stetig fortschreitende Gesundung unserer Reichsfinanzen, sondern schiebt auch die gesamte Frage der Besitzsteuer auf ein neues Feld, wo größere Bewegungsfreiheit herrscht. Es werden angesichts dieser Tatsache alle Nörgler des Antrages Bassermann-Erzberger heute zugestehen müssen, daß es sehr gut war, sich nicht auf Einzelheiten festzulegen, sondern völlig freie Hand zu behalten. Hierbei kommen zwei Fragen in den Vordergrund: 1. Deckung für neue Ausgaben. 2. Abschaffung bestehender Steuern. Was das letztere betrifft, so dürfte allgemeine Uebereinstimmung nur bezüglich Aufhebung der Scheckstuer bestehen, wobei der Ausfall von Einnahme ein minimaler ist; diese Steuer ist seinerzeit der Regierung von freisinniger großkapitalistischer Seite empfohlen worden. Natürlich bestehen daneben noch viele Einzelwünsche auf Aufhebung anderer indirekter Steuern (Salzsteuer, Zündholzsteuer usw.) Je weiter man hier den Rahmen steckt, um so mehr muß die Besitzsteuer abwerfen. Doch wird diese schon dann nicht zu knapp sein, wenn man nur die neuen Ausgaben (Veteranenbeihilfe, Altersgrenzeherabsetzung, Luftflotte) auf ihr aufbaut und daneben noch für andere dringende Zwecke eine Reform haben will.

Wie man also sieht, hat der Bundesrat infolge der günstigen Entwicklung der Reichsfinanzen eine Menge von Aufgaben neu zu prüfen und in seine Beratungen einzustellen. Man kann schon daraus entnehmen, daß der Gesetzentwurf über die allgemeine Besitzsteuer nicht vor Ostern dem Reichstage zugehen kann, zumal die Gestaltung der vorzuschlagenden Steuer selbst nicht so einfach und leicht sein wird und zwar sowohl nach der steuertechnischen wie nach der politischen Seite hin. Die Ergebnisse der Finanzministerkonferenz sind von entscheidender Bedeutung für die innerpolitische Entwicklung des Staatslebens; sie könnten einen verheerenden Parteikampf mit allgemeinem Chaos herbeiführen; sie werden aber zur Aussöhnung beitragen, wenn sie eine tatsächliche Krönung der 1909er Reichsfinanzreform anstreben, wobei letzten Endes auch der Bundesrat Opfer zu bringen hat; er darf nie vergessen, daß er einen Kompromißantrag zur Durchführung bringen soll.

## sc. Weihnachten in der religiös neutralen „freien" Gewerkschaftspresse.

Wie gewöhnlich bei hohen kirchlichen Festtagen haben auch beim letzten Weihnachtsfest die sozialdemokratischen Zeitungen wieder eine Menge neuer Belege für ihren religionsfeindlichen Charakter erbracht. Das sozialdemokratische „Schuhmacher-Fachblatt" (51, 1912) benutzt seine Weihnachtsbetrachtung zu fanatischen Beschimpfungen und einer Pauschal-Verleumdung der Geistlichkeit. Wörtlich heißt es in dem Hetzartikel:

„Ueberall nur Unfähigkeit, böser Wille, Gewalt und Reaktion, Pfaff, Adel und Kapital als volksfeindliche Dreieinigkeit. — Die Pfaffen! Sie sind ja die schrelendsten Karrikaturen der Weltgeschichte und wenn die Unwahrheit oder die Lächerlichkeit töteten, wären sie mehr tot als lebendig. Sie verkündigen seit 1900 Jahren die biblische Friedensbotschaft und hetzen gleichzeitig die Völker ohne Unterschied des Glaubens in den Krieg gegeneinander."

Einer sachlichen Widerlegung bedürfen solche Leistungen nicht. — Der „Courier", das Organ des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes (51, 1912) höhnt über die „geschorenen und gescheitelten „Nachfolger Christi", die jetzt wieder die „frohe Botschaft" verkündeten.

„Das klinge wie blutiger Hohn, wie gellendes Spottgelächter der Hölle, in einer Zeit wie der heutigen von Frieden und Erlösung zu sprechen? Ist es nicht elende Heuchelei, die „große Masse" mit wehleidigem, sentimentalem oder widerlich-süßlichem Geschwätz über die klaffenden Gegensätze zwischen Reichen und Armen, Glücklichen und Enterbten des Glücks hinwegtäuschen zu wollen?"

Selbstverständlich läuft der ganze Artikel wie ein inhaltlich ähnliches Gedicht in derselben Nummer auf den Gedanken hinaus: Nur einzig und allein die Sozialdemokratie könne die Menschheit erlösen und befreien, nur sie könne die Weihnachtsbotschaft zur Wahrheit machen.

Der „Proletarier", das Organ des sozialdemokratischen Fabrikarbeiterverbandes (51, 1912) verunglimpft die alljährlich zu Weihnachten verkündete frohe Botschaft: „Friede auf Erden" als „eine einzige, endlose, riesengroße Lüge":

„Eine Lüge, die durch Jahrzehnte und Jahrhunderte gerollt ist, die Tausende leuchtenden Antlitzes als göttliche Offenbarung verkündet, die Millionen gläubigen Gemüts als ewige Wahrheit hingenommen haben. Und doch eine Lüge! . . . Wer will es uns verargen, wenn wir der Weihnachtsbotschaft nicht lauschen mit gläubigem Gemüt?"

Der „Zimmerer" (Nr. 51, 1912) feiert Weihnachten in einem Gedicht an der Spitze des Blattes mit der Unterschrift: „Der neue Stern". Dieser neue Stern ist natürlich der völkerbefreiende und -erlösende Sozialismus:

„Blick auf, blick auf aus deinem Wahn,
Und sieh ein großes Leuchten nah'n . . .
Dein inneres Auge soll ihn sehen,
Den eine junge Zeit gezündet,
Der uns in Kampf und Sturmeswehen,
Das Friedensfest der Zukunft kündet."

Es wirkt nachgerade langweilig und ermüdend, wie in solchen Artikeln immer und immer wieder die Sozialdemokratie von der roten Presse als „Heiland" und „Erlöser" gefeiert wird. Alle gläubigen Christen empfinden dieses Treiben als abstoßende Blasphemie. — „Neutral" aber wollen die „freien" Gewerkschaften trotz und alledem sein, wenigstens wenn sie ihre Agitationsnetze auswerfen.

## Der Balkankrieg.

### Zur politischen Lage.

Ein Diplomat äußerte sich dem Vertreter der „Juta" gegenüber über die politische Lage wie folgt: Bei den maßgebenden Stellen in Berlin besteht kein Zweifel darüber, daß trotz der augenscheinlichen Bemühungen des französischen Kabinettes, die Ausgestaltung der Balkanwirren zu einem europäischen Konflikt zu verhindern und trotz der dadurch hervorgerufenen Differenzen in den politischen Richtlinien Frankreichs und Rußlands, das Bild der seit Jahren bestehenden allgemeinen Lage nicht im geringsten verändert wurde. Die augenblickliche Friedensliebe Poincares, der seine deutschfeindliche Gesinnung bei verschiedenen Anlässen im vorigen Jahr deutlich genug bekundet hat, beruht zunächst auf finanziellen Rücksichten, da ungeheure Summen französischen Kapitals im Balkan investiert sind, dann aber ist für die jetzige Haltung Frankreichs auch die Stellung der Republik zu Deutschland entscheidend.

Deutschland ist der Gegner, der früher oder später einmal überwunden werden soll, während Oesterreich-Ungarn für die Franzosen erst in zweiter Linie in Betracht kommt. In dieser Hinsicht wissen sich die Franzosen eins mit England, dessen Politik durch die Gegnerschaft gegen den deutschen Marine- und Handelskonkurrenten bestimmt wird. Anders dagegen der dritte Genosse in der Entente cordiale: Rußland; diesem liegt es nahe, mit Oesterreich-Ungarn, als dem Nachbar am Balkan abzurechnen. Deutschland kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Hieraus ergibt sich, daß der französischen Friedensarbeit für die allgemeine Lage und speziell für die Lage Deutschlands kein dauernder Wert beizumessen ist. Es sind lediglich augenblickliche Zweckmäßigkeitsgründe, die in Paris wie in London zur Zeit die Erhaltung des Friedens angezeigt erscheinen lassen. Das Wesen der politischen Gestaltung wird dadurch nicht berührt.

### Die Krisis in den Friedensverhandlungen.

* London, 4. Jan. Die Delegierten der Balkanstaaten haben dem Reuterschen Bureau amtlich mitgeteilt, daß, wenn die Türken, welche Vorschläge sie sonst auch machen mögen, am Montag nicht alle Forderungen des Ultimatums der Verbündeten erfüllen, die Verbündeten die Verhandlungen abbrechen werden, und daß vier Tage danach, entsprechend den Bestimmungen des Waffenstillstandes, die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden. Eine etwaige türkische Anregung, die Angelegenheit den Mächten zu übertragen, wird als eine nur die Türkei angehende Frage angesehen werden, mit der die Verbündeten nichts zu tun haben.

* Konstantinopel, 4. Jan. Der Ministerrat, der das Ultimatum der Balkandelegierten beriet, dauerte von 10 Uhr vormittags bis 4,30 Uhr nachmittags. Der Ministerrat teilte sich dann in zwei Gruppen. Die eine, an deren Spitze der Großwesir steht, setzte die Beratung über die Friedensfrage fort, die zweite, welche aus dem Marine-, dem Finanz-, dem Evkafminister und dem Unterstaatssekretär im Großwesirrat besteht, beschäftigte sich mit der Frage der Flottenaktion. Einige Marinelieferanten nahmen an dieser Beratung teil. Gegen 4 Uhr nachmittags telegraphierte das Ministerium des Aeußern den Bevollmächtigten in London die neuen Weisungen, die besagen, die Pforte halte an dem Besitze der Archipelinseln und an der für das Wilajet Adrianopel festgesetzten Grenze fest. Man ist der Ansicht, daß die Entscheidung des Ministerrats den Abbruch der Friedensverhandlungen bedeutet. Doch wird der Ministerrat sich von neuem versammeln, um die Antwort der Balkandelegierten zur Kenntnis zu nehmen.

Die Pforte hat ihre Botschafter beauftragt, den Mächten in einem Rundschreiben zu erklären, daß die Türkei, um den Wunsch darzutun, den Frieden zum Abschluß zu bringen, alle möglichen Opfer bringen werde und auf alles Gebiet westlich vom Wilajet Adrianopel verzichte, aber gezwungen sei, auf den Besitz von Adrianopel zu bestehen, das für die Verteidigung der Hauptstadt nötig sei. Die Pforte könne die Inseln des Archipels niemals aufgeben. Um aber ihre Friedensliebe zu beweisen, verzichte sie auf ihre Rechte auf Kreta. Die Pforte hofft, daß die Mächte die Logik ihrer Beweisgründe anerkennen werden.

### Rumäniens Haltung und Forderung.

* London, 3. Jan. Der rumänische Minister des Innern, Take Jonescu, gewährte heute einem Vertreter des Reuterschen Bureaus eine Unterredung. Er erklärte bestimmt, daß sein Besuch privater Natur sei. Er habe keine Mission auszuführen, werde aber die Gelegenheit benutzen, um mit verschiedenen bedeutenden Persönlichkeiten zu sprechen. London gedenke er in etwa einer Woche wieder zu verlassen. Er sprach dann allgemein über die Haltung Rumäniens und sagte dabei:

Bis jetzt sind wir neutral geblieben und haben Opfer gebracht, um den Frieden zu erhalten. Ich kann Ihnen jedoch nicht sagen, welche Haltung Rumänien morgen einnehmen wird, weil ich es selbst nicht weiß. Die Gerüchte von einer Mobilmachung Rumäniens sind unsinnig. Wir werden die Mobilmachung niemals als Bluff oder Drohung benutzen. Unsere Mobilmachung geht sehr schnell vor sich, und auf ihre Ankündigung würde fast unverzüglich der Krieg folgen. Es ist wahr, daß unsere Armee letzthin zahlreiche gewöhnliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen hat; doch ist dies nur, was die Klugheit fordert und stellt keineswegs eine Mobilmachung dar.

Ueber die Botschafterkonferenz sagte Minister Jonescu:

Unser Gesandter wird zur Teilnahme aufgefordert werden, wenn immer rumänische Interessen

## Kardinal Paulus Melchers

(Geboren am 6. Januar 1813.)

Einer von den bischöflichen Seelenhirten, die die ganze Bitternis des Kulturkampfes auskosten mußten, einer der echten Vorkämpfer der bedrängten Kirche, wurde vor 100 Jahren zu Münster geboren: Paulus Melchers. Er war der Sohn eines frommen Kaufmanns und wurde von diesem zum Studium der Jurisprudenz bestimmt. Deshalb besuchte er das Paulinische Gymnasium und die Akademie seiner Vaterstadt, studierte auch in Bonn, trat nach bestandenem Examen als Auskultator ein und diente beim 13. Infanterieregiment sein Jahr ab. Ein unwiderstehlicher Drang aber zog ihn zum geistlichen Stande, und so verließ er im Herbst 1838 den Staatsdienst und ging, um Theologie zu studieren, nach München, wo er u. a. auch Döllinger hörte. Auch in Münster brachte er zwei Semester zu, trat dann nach Uebersiehung eines schweren Nervenfiebers ins Seminar und empfing endlich am 5. Juli 1841 die Priesterweihe.

Drei Jahre war er dann in Haltern als Kaplan tätig, und hierauf wurde er zum Subregens am Seminar und Geistlichen Rate am Generalvikariat zu Münster, wo sein Oheim Weihbischof war, ernannt. Bevor er jedoch diese Aemter antrat, verbrachte er einen Winter in Rom. Am 30. April 1851 wurde er zum Regens des Seminars und im April 1852 zum Domherrn befördert. Im selben Jahre wurde er Generalvikar und 1854 Domdechant. Als es sich um die Besetzung des bischöflichen Stuhles von Paderborn handelte, war auch sein Name auf der Liste der Kandidaten. Bald darauf wurde das Bistum Osnabrück neu eingerichtet, und auf Vorschlag des Bischofs Dr. Müller bestimmte König Georg Generalvikar Paulus Melchers zum Bischof. Am 3. August 1857 wurde er in Bologna präkonisiert, am 19. Febr. 1858 zum apostolischen Provikar der nordischen Missionen ernannt und am 20. April zu Osnabrück konsekriert und inthronisiert. Ostern 1860 trat er seine Pilgerfahrt zu den Grabstätten der Apostelfürsten an und hat später Rom noch mehrfach besucht. Im Januar 1866 berief ihn der Papst auf den erzbischöflichen Stz von Köln, und am 8. Mai wurde er im Dom inthronisiert. Seit 1867 leitete er die Konferenzen in Fulda. Auch andere Ehren und Würden hatten sich auf ihn gehäuft. 1848 hatte er im Frankfurter Parlament als Vertreter des Kreises Ahaus gesessen, er hatte den Roten Adlerorden 1. Klasse erhalten, war h. c. von der Universität Münster zum Doktor der Theologie promoviert und von der Stadt zum Ehrenbürger ernannt worden. Seit 1860 war er päpstlicher Hausprälat und Thronassistent und seit 1867 römischer Patrizier.

Da kam das vatikanische Konzil, auf dem er nach anfänglicher Opposition mit placet jurta modum stimmte, und es kam der Kirchenstreit in Preußen. Mehrfach wurde er zu Geldstrafen und endlich 1874 zu Gefängnis verurteilt. Bekannt sind die schmerzlichen Szenen, die sich bei seiner Verhaftung im Erzbischöflichen Palais abspielten, am 31. März 1874. Der Kerkerhaft folgte am 28. Juni 1876 seine „Absetzung" durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten, worauf er in der holländischen Provinz Limburg seinen Wohnsitz nahm. Nach langem Exil ernannte ihn Papst Leo XIII., als der Kulturkampf beigelegt war, 1885 zum Kardinal. Nun resignierte er auf sein erzbischöfliches Amt und begab sich nach Rom. Am 14. Dezember 1895 ist er dort gestorben, seine sterblichen Ueberreste aber ruhen im Kölner Dom. Das Andenken an den großen Duldebischof wird im katholischen Volke unvergeßlich sein.

zur Erörterung stehen. Falls später eine offizielle Konferenz stattfindet, wird Rumänien vertreten sein. Ich hoffe nicht nur, sondern ich glaube auch, daß ein Krieg vermieden werden kann, obwohl sehr schwierige Fragen, wie die Frage der Grenzen Albaniens noch zu erledigen sind.

Jonescu lehnte es ab, sich über die Ausdehnung des von Bulgarien beanspruchten Gebiets zu äußern.

Jonescu erklärte dem Londoner Berichterstatter des Matin unter anderem:

Die Behauptung, daß Rumänien eine Art Trinkgeld von Bulgarien verlange, ist unbegründet. Wir fordern eine für uns in geographischer und strategischer Hinsicht wichtige Grenzberichtigung, denn der Balkankrieg fügte uns einen offenkundigen Verlust zu. In Mazedonien leben ca. 400 000 Rumänen, die bisher ihre Nationalität bewahren konnten, jedoch unter dem neuen Regime im bulgarischen, griechischen oder serbischen Volk aufgehen werden. Diese 400 000 Rumänen gehen also für uns verloren. Aber auch in politischer Beziehung ist unsere Forderung gerechtfertigt, denn wir hätten den Krieg verhindern können. Dank unserer Neutralität konnten die Balkanstaaten ihr Gebiet durch die Länder der europäischen Türkei vergrößern. Auf die Frage, ob Rumänien, falls seine Forderung abgelehnt werden sollte, den Krieg erklären würde, antwortete Jonescu: Ein Krieg zwischen Rumänien und Bulgarien würde gewiß einen allgemeinen Konflikt nach sich ziehen. Sprechen wir aber nicht von so schlimmen Möglichkeiten. Hoffen wir, daß Bulgarien, das gleich uns möglichst enge bulgarisch-rumänische Beziehungen anstrebt, unsere Wünsche günstiger auffassen wird als bisher.

### Die Mächte für den Frieden.

)( Konstantinopel, 5. Jan. Aus unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Schritt der Mächte zugunsten des Friedens bei der Pforte unmittelbar bevorstehe. Die Botschafter ständen bereits in Meinungsaustausch.

### Militärische Beratungen in Wien.

* Wien, 4. Jan. Die Militärische Korrespondenz meldet: Demnächst finden unter dem Vorsitz des Kaisers die alljährlich um diese Zeit üblichen militärischen Beratungen statt, in denen bekanntlich hauptsächlich Personalien erörtert werden.

## Deutschland.



**Gottlieb von Jagow,**
bisher Kaiserlicher Botschafter in Rom, der voraussichtliche neue Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

### Kiderlens Nachfolger.

* Berlin, 5. Jan. Wie verlautet, ist der Botschafter in Rom, von Jagow, zum Staatssekretär des Auswärtigen in Aussicht genommen. v. Jagow ist als Sohn eines alten märkischen Adelsgeschlechtes 1863 in Berlin geboren. Sein Vater, Karl v. Jagow, war Erbjägermeister der Kurmark. Im April 1895 wurde Herr v. Jagow zum Attache bei der Botschaft in Rom ernannt, war im darauffolgenden Jahre zu seiner weiteren Ausbildung bei der Botschaft in Paris tätig und bestand im Oktober 1896 sein diplomatisches Examen. Eine Zeitlang ist der junge Diplomat in Vertretung bei der preußischen Gesandtschaft in München tätig gewesen, 1897 ging er als Legationssekretär nach Hamburg und wurde noch in demselben Jahre zweiter Sekretär bei der Botschaft in Rom, wo er bis zum Juli 1900 blieb. In diesem Jahre ging er als erster Sekretär an die Gesandtschaft im Haag, war hier ein Jahr tätig und wurde dann erster Botschaftssekretär in Rom, eine Stellung, die er bis 1906 inne hatte. Darauf wurde er Vortragender Rat im Auswärtigen Amt, im Jahre danach Gesandter in Luxemburg, und seit 1909 ist Herr v. Jagow Botschafter in Rom.

### Der Zar kommt nicht nach Leipzig.

Zu der dem „Berliner Lokalanzeiger" angeblich aus St. Petersburg zugegangenen Meldung, der russische Kaiser habe die Absicht, an der Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig teilzunehmen, bemerken die „Leipziger Neuesten Nachrichten", daß eine Teilnahme des russischen Kaisers an der Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals als ausgeschlossen erscheine. Entschließungen über die Reise des Zaren nach Deutschland im neuen Jahre seien wohl überhaupt noch nicht gefaßt; auch den maßgebenden Stellen in Leipzig sei von einer Teilnahme des Zaren bei den Einweihungsfeierlichkeiten nichts bekannt.

## Gerichtliches.

).( Neuß, 4. Jan. (Schöffengericht.) Fabrikarbeiter Johann F., Heizer Heinrich F., beide zu Neuß, sind angeklagt, 1. beide Beschuldigte ruhestörenden Lärm erregt, 2. Heinrich F., den Polizeisergeanten Hei. und Heu. durch Gewalt Widerstand geleistet, 3. Johann F. dieselben Beamten tätlich angegriffen und seinen Bruder Heinrich, der verhaftet war, aus der Gewalt der Beamten zu befreien versucht, 4. Heinrich F. sich den Beamten gegenüber auch eines falschen Namens bedient zu haben. Die Sache wurde auf den 29. Januar vertagt. Beide Angeklagten waren nicht erschienen; sie sollen zum neuen Termin vorgeführt werden. — Maurer Gottfried D., Maurerpolier Hubert Sch., beide zu M.-Gladbach, haben das Vermögen des Baugeschäfts Wilhelm W. dadurch um je 10 M. geschädigt, daß sie bei ihrer letzten Lohnzahlung eine Vorschußzahlung von je 10 Mark verschwiegen. Das Gericht erkannte gegen jeden auf eine Geldstrafe von 15 M. oder 5 Tage Gefängnis. — Ackerer Mathias W. in Büderich, Ackerer Mathias Cl. in Mierath bei Lank haben zu Büderich gemeinschaftlich unberechtigt die Jagd ausgeübt. Jeder erhielt 30 M. Geldbuße oder 6 Tage Gefängnis. — Händler Hermann Bu. in Düsseldorf, Ehefrau Franz Bo. in Düsseldorf, sollen bei Gelegenheit des Wettrennens: 1. die B. außerhalb ihres Wohnortes ohne Erlaubnis Drucksachen „Der Tipp" feilgeboten, 2. beide Beschuldigte öffentlich oder durch Vertreibung von Schriften zum Abschluß von Wetten aufgefordert haben. Die Sache wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. — Handlanger Christian N. in Gustorf, Pliesterer Anton N. in Neuß, Pliesterer Heinrich J. in Neuß, haben 1. alle gemeinschaftlich im Lokale des Wirten Ga. sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, 2. N. die Frau Ga. beleidigt, 3. N. den Wirt Ga. und den Polizeisergeanten N. öffentlich beleidigt. Alle drei wurden zu je 15 M. Geldbuße oder 3 Tage Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs verurteilt, N. erhielt weitere 5 M. und N. weitere 10 M. Geldbuße wegen Beleidigung. — Tagelöhner Johann G. in Stessen bei Bedburdyck, ist angeklagt, zu Neuß durch Vorspiegelung falscher Tatsachen den Kaufmann Ludwig Th. um 65 M. und den Maurermeister Lambert H. um 5 M. geschädigt zu haben, indem er den Geschädigten vorschwindelte, seine Frau und sein Kind seien gestorben, und er benötige das Geld zu Begräbniskosten. Außerdem wird er weiter beschuldigt, den genannten Th. in einem anderen Falle noch um 50 M. zu betrügen versucht zu haben. Er erhielt 3 Wochen Gefängnis. — Arbeiter Martin E. aus Coevenzig bei Erkelenz war angeklagt, zu Büttgen-Vorst den Ackerer Josef Sch. bedroht, sowie dessen Hund roh mißhandelt zu haben. Auch soll er groben Unfug verübt haben. Wegen Bedrohung erhielt er 21 M. Geldbuße oder 7 Tage Gefängnis, wegen Tierquälerei 15 Mk. oder 5 Tage Haft, im übrigen erfolgte Freisprechung. — Eine Händlerin in Neuß soll zum Zwecke der Täuschung im Handel und Verkehr eine nach § 3 des Gesetzes vom 15. Juni 1897 unzulässige Mischung von Margarine und Butter hergestellt und wissentlich diese Mischung verkauft, ferner den Bestimmungen, über die Bezeichnung der Umhüllungen, in denen Margarine gewerbsmäßig feilgehalten wird, zuwider gehandelt haben. Sie wurde zu 25 Mk. Geldbuße oder 5 Tage Gefängnis und 10 Mk. oder 2 Tage Haft verurteilt. — Schlosser Theodor A., in Neuß hat zu Neuß den städtischen Vollziehungsbeamten Franz H. beleidigt, als dieser wegen der Steuer bei ihm vorsprach. Er erhielt 30 Mk. Geldbuße oder 10 Tage Gefängnis. — Ehefrau Gerhard Angit in Norf hat zu Grimlinghausen eine Kinderjacke im Werke von 3 Mk. der Witwe D. entwendet. Das Gericht erkannte auf 3 Mk. Geldbuße oder einen Tag Gefängnis. — Althändler Arnold Sch. in Neuß, hatte gegen einen Strafbefehl von 9 Mk. Einspruch erhoben. Er wurde beschuldigt, nicht für seine Familie gesorgt zu haben, so daß fremde Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Er wurde zu 9 Mk. Geldbuße oder drei Tagen Haft verurteilt.

## Sport.

**Renntermine von Neuß, Düsseldorf und Krefeld 1913.** Nicht weniger wie 18 Renntage werden in kommender Saison auf diesen drei benachbarten Plätzen abgehalten und zwar 7 in Neuß, 6 in Düsseldorf und 5 in Krefeld. Neuß hält wie bekannt, sein Frühjahrsmeeting am 4. und 7. Mai, also in der Woche vor Pfingsten ab. Daran schließt sich Düsseldorf mit seinen Terminen am 12. und 14. Mai an. Krefeld eröffnet seine neue Bahn mit einem zweitägigen Junimeeting am 11. und 15. Juni, woran sich wieder Düsseldorf am 22. und 25. Juni anschließt. Im Juli sind am 20. und 23. Rennen zu Krefeld, worauf dann das große Neußer Sommermeeting am 27. und 30. Juli und 3. August folgt. Nach einer kleineren Pause hat Krefeld am 14. September einen Renntag. Den Abschluß bilden in Neuß das Herbstmeeting am 28. September und 1. Oktober und in Düsseldorf ebenso am 5. und 8. Oktober.

Rennstall des Herrn E. v. Bennigsen 1913. Neben seinen in Köln trainierten Pferden läßt der Züchter von Hülchrath bei F. Althof in Hoppegarten noch 16 Pferde arbeiten, darunter 13 Zweijährige, von denen 8 von dem eigenen Hengst „Eider" gezogen sind. Die drei älteren Pferde sind Eisenmenger, Clou und Pride.

Herr v. Bennigsen baut übrigens in Mausbach, in der Gegend von Eisenach, ein neues Vollblut-Gestüt.

## Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 7. Januar.

**Dreikönigen,** das schöne Fest am Beginn des Jahres, führt regelmäßig die Jünger Novesias zusammen, um Generalrevue zu halten, um sich der erzielten Erfolge zu freuen, um im Kreise lieber Freunde und geschätzter Gäste den Mut zu neuem Streben zu schöpfen. So vereinigte denn auch der gestrige Abend in den Festsälen der Bürgergesellschaft eine auserlesene zahlreiche Gesellschaft zur Feier des 33. Stiftungsfestes. Ein Blick über die Versammlung bewies, daß Novesia sich aller Sympathien erfreut, Klerus, Behörden, der Stamm der Neußer Kaufmannschaft, alle waren vertreten und freuten sich der festlichen Stunden. Mit herzlichen Worten begrüßte Herr Präses, Religions- und Oberlehrer Hecker die stattliche Corona. Einen besonderen Gruß entbot er dem Herrn Dechanten und Oberpfarrer Offermanns, den er bat, dem Verein, wie sein verstorbener Vorgänger, sein volles Vertrauen entgegenbringen zu wollen. Willkommen die Ehrenmitglieder, die durch reiche Spenden das Wirken des Vereins ermöglichten. Mit Freude sehe er im Kreise die Akademiker zahlreich vertreten und gebe dem Wunsche Ausdruck, daß das Verhältnis zwischen Kaufmannsstand und Akademikern stets ein gutes sein möge. Einen Rückblick auf das verflossene Jahr werfend, bat er eindringlich, auch die Prinzipalität sich eifrig am Vereinsleben zu beteiligen, wie er auch die jungen Mitglieder ermahnte, mehr noch als bisher sich der gebotenen Gelegenheit zur Fortbildung zu bedienen. Nicht vergaß Herr Präses auch die Damen, die stets treuen Gäste Novesias. Möge der Verein, der heute 432 Mitglieder zähle, im kommenden Jahre wacker voranschreiten, ein Herz und eine Seele.

Der Humor kommt bei Novesia immer reichlich auf seine Rechnung, der Schelm lachte schon aus den gemeinschaftlichen Liedern heraus, und erst in den beiden theatralischen Darbietungen, da gab es ein herzerfrischendes Lachen. Wie immer wurde ganz brillant gespielt, und der reiche Beifall war voll verdient. Den musikalischen Teil besorgte in bester Weise die städtische Kapelle in M.Gladbach. Das Tänzchen fand so rege Teilnahme, daß der große Saal sich als zu klein erwies. Alles in Allem wieder ein ganz vorzügliches Fest!

† **Der Pfarr-Cäcilien-Verein von St. Marien** hatte zu seinem 17. Stiftungsfeste einen ausgezeichneten Besuch. Die Säle der Bürgergesellschaft hatten sich mit lieben Gästen dicht gefüllt, so recht ein Familienfest der Marienpfarre. In reicher Fülle bot der Verein musikalische Gaben, bald im gemischten Chor, bald mit den anmutigen Knabenstimmen, bald die wirkungsvollen Vorträge des Männerchores. Ueberall kam das wohlausgeglichene Material und die verständnisvolle Schulung des Dirigenten, Herrn Kleinofen zur vollen Geltung. In herzlichen Worten gedachte Herr Pfarrer Brucherseifer der edlen Aufgabe, welche die Sänger mit großem Fleiß und vielen persönlichen Opfern im Laufe des Jahres vollführen. Dank und Anerkennung zolle ihnen dafür die ganze Pfarrgemeinde. Mit dem Wunsche, daß der Verein unter der bewährten Leitung des Herrn Kleinofen zu immer weiterer Blüte fortschreiten möge, widmete Redner dem Dirigenten und den Sängern ein freudig aufgenommenes Hoch. Den Dank der Gäste sprach in anerkennenden Worten das Mitglied des Kirchenvorstandes, Herr Direktor Roselien. Einer Anzahl Knaben, die lange Jahre treu mitgesungen, und jetzt ausscheiden müssen, wurden Ehrendiplome verliehen. Zugleich bat der Herr Präses die Eltern stimmbegabter Knaben, dieselben dem Chore zuführen zu wollen, wo sie gut aufgehoben seien. Zum guten Ende gab es noch ein flott durchgeführtes Singspiel, das die Lacher auf seiner Seite hatte und dankbaren Beifall fand.

(!) **Das Winterfest des Grenadiercorps** das unter zahlreicher Beteiligung Sonntag abend im Pelzerschen Saale gefeiert wurde, stand diesmal unter dem besonderen Zeichen eines Doppel-Jubiläums. Nachdem der Vorsitzende, Hr. Eich, die Versammelten herzlichst begrüßt, feierte Herr Leutnant Faßbender die beiden Jubilare, die langjährigen Obersten Wilhelm Lieven und Franz Servaes. 50 Jahre haben sie in der ersten Reihe gestanden und sich um das vaterstädtische Fest die größten Verdienste erworben. Im Namen des Komitees, das fast vollzählig erschienen, schloß sich der Vorsitzende den herzlichen Glückwünschen an. Herr Major Helten gedachte der anwesenden Damen, deren Unterstützung das schöne Fest so viel zu verdanken habe. Herr Stadtverordneter Breuer widmete sein Glas dem strammen Offizierkorps, während der Schützenkönig Herr Wilh. Inhoffen der frohen Erwartung auf ein gutes Gelingen des Schützenfestes 1913 Ausdruck verlieh. Für gute Stimmung und Unterhaltung sorgte ein humorvolles Jubiläumslied, die Vorträge des Männergesangvereins Eintracht, sowie turnerische Darbietungen des Turnerbund des kath. Gesellenvereins. Erwähnt sei noch, daß zu dem Feste auch das Reiterkorps vollzählig erschienen war. Mit einem Balle fand die Feier ihren Abschluß.

**Gründung einer Ortsgruppe Neuß** des Verbandes deutscher Privatgärtner, Sitz Düsseldorf (e. V.) Am Sonntag fand hierselbst im Hotel Pilartz eine zahlreich besuchte Versammlung der in Neuß und Umgegend tätigen Privatgärtner statt. Das anwesende Mitglied des Hauptvorstandes verwies auf den in einer früheren Versammlung gehaltenen Vortrag über die Zwecke und Ziele des Verbandes. Redner empfahl dringend die Gründung einer Ortsgruppe, dabei betonend, daß nur durch innigen Zusammenschluß die wirtschaftliche Lage des einzelnen sowie das Ansehen des ganzen Standes tatkräftig gefördert werden könne. Auf Antrag des Einberufers der Versammlung wurde die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen und Herr Obergärtner Zumbusch, Neußerfurth, zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die neue Gruppe richtet an alle dem Verbande noch fernstehenden Privatgärtner die dringende Bitte, dem streng auf nationalem Boden stehenden V. d. P. Sitz Düsseldorf, beizutreten. Beitrittserklärungen nimmt der erste Vorsitzende gerne entgegen. Die nächste Monatsversammlung findet am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 4 Uhr im Hotel Pilartz statt.

□ **Die Fahrpreise Neuß-Heerdt** der Rheinischen Bahngesellschaft sind bekanntlich unverhältnismäßig hoch. Für die Verbindung Heerdt-Düsseldorf hat die Stadt Düsseldorf mit der Rheinischen Bahngesellschaft ein Abkommen getroffen, wonach einige Fahrscheine neu eingeführt, einige verbilligt werden. Folgende Uebergangsfahrscheine werden u. a. ausgegeben werden: Heerdt-Rathaus oder Heerdt-Lörick über Ratinger Tor und Mühlenstraße bis Rathaus (Umsteigestelle Ratinger Tor) 20 Pfg. Heerdt-Rathaus oder Heerdt-Lörick über Sternstraße bis Zoologischer Garten (Umsteigestelle Ratinger Tor) 20 Pfg. Heerdt-Rathaus oder Heerdt-Lörick über Bismarckstraße oder Graf Adolf-Straße bis Hauptbahnhof (Worringer Platz) (Umsteigestelle Bazarstraße oder Graf Adolf Platz) 25 Pfg. Heerdt-Rathaus oder Heerdt-Lörick über Flinger Straße bis Rathaus (Umsteigestelle Bazarstraße) oder über Uhlandstraße und Schadowstraße bis Zoologischer Garten (Umsteigestelle Bazarstraße) 25 Pfg. Heerdt-Staatsbahnkreuzung (Am Kaiser) über Ratinger Tor und Mühlenstraße bis Rathaus (Umsteigestelle Ratinger Tor) oder über Sternstraße bis Zoologischer Garten (Umsteigestelle Ratinger Tor) 25 Pfg. Von Heerdt-Staatsbahnkreuzung über Bismarckstr. oder Graf Adolfstraße bis Hauptbahnhof (Worringer Platz) (Umsteigestelle Bazarstraße oder Graf Adolf-Platz) oder über Schadowstraße und Uhlandstraße bis Zoologischer Garten (Umsteigestelle Bazarstr.) 30 Pfg. Die Schülerkarten gelten für ein volles Schuljahr. Sie kosten von Lörick bezw. Heerdt-Rathaus nach den höheren Schulen in der Prinz Georg-Straße oder Rethelstraße oder Fürstenwallstraße oder Klosterstraße 15 Mark. Die Stadt Düsseldorf erhält von den Uebergangsfahrscheinen einen entsprechenden Anteil.

Es wäre dringend zu wünschen, daß auch die Fahrpreise Neuß-Heerdt dementsprechend verbilligt werden.

* **Zwei wichtige Tage im Monat Januar 1913** sind für Steuerpflichtige, insbesondere für Hausbesitzer der 20. und der 31. Januar. Am 20. Januar läuft die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen ab, während bis zum 31. Januar die Verstempelung der schriftlich wie auch der nur mündlich abgeschlossenen Miet- oder Pachtverträge erfolgt sein muß, bei denen der Jahreszins 360 Mark übersteigt.

§ **Steuer-Erklärung.** Mit dem 4. l. M. hat die Frist zur Abgabe der Steuer-Erklärungen für das Jahr 1913 begonnen, die mit dem 20. d. M. endigt. Erfahrungsgemäß pflegt der größte Teil der zur Abgabe einer Steuer-Erklärung Verpflichteten erst gegen Ende der Frist der ihnen obliegenden Pflicht sich zu erinnern. Abgesehen von der Erschwerung des Veranlagungsgeschäfts, welches binnen wenigen Wochen durchgeführt sein muß, hat dieses Verhalten auch zur Folge, daß in den letzten Tagen der Frist ein überaus starker Andrang zu den Geschäftsräumen der Veranlagungskommission stattfindet, weshalb solche Zensiten, welche ihre Steuer-Erklärung zu Protokoll zu erklären wünschen, oft stundenlang auf Abfertigung warten müssen. Eine genaue Durchsprechung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse ist unter solchen Umständen kaum möglich und muß daher dem Erörterungsverfahren vorbehalten bleiben. Es liegt daher im Interesse der Steuerpflichtigen, sich zeitig ihrer Pflicht zur Abgabe der Steuer-Erklärung zu entledigen.

* **Neue Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung.** Am 1. April d. J. tritt für die Rheinschiffahrt eine neue Rheinschiffahrts-Polizeiverordnung in Kraft.

* **Die Rheinflotte** wird in der nächsten Zeit wieder um drei große Schleppdampfer vermehrt. Die Reederei Dörtelmann in Duisburg erhält einen modernen Rad- und Schraubenschleppdampfer und die Reederei Julius de Gruyter in Duisburg einen Radschleppdampfer. Diese Fahrzeuge, die sich auf deutschen Werften im Bau befinden, werden mit den neuesten Errungenschaften der Schiffbautechnik ausgestattet.

* **Das Wettsingen um die Kaiserkette** findet voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Mai statt, wo der Kaiser in Wiesbaden Wohnung nimmt, und zwar wahrscheinlich in der Fronleichnamsoktave. Auffällig ist, daß nach den letzten Meldungen der Berliner Lehrer-Gesangverein unter den konkurrierenden Vereinen nicht vertreten sein wird.

).( Büderich, 6. Jan. Am nächsten Sonntag, den 12. Januar, findet im Saale von Ed. Spicker eine Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland statt. Ein auch für Büderich sehr zeitgemäßer Vortrag: „Schule und Elternhaus im Kampfe gegen die Schund- und Schmutzliteratur" wird vom Herrn Hauptlehrer Hellmich gehalten werden. Es ergeht schon heute an alle Eltern von Büderich die freundliche und dringende Einladung zur Teilnahme an der Versammlung, die durch den Vortrag dazu beitragen soll, die Jugendpflege im Sinne und Geiste der kath. Kirche zu fördern. — Zu der Versammlung sind auch alle Jünglinge und Jungfrauen (über 18 Jahre) eingeladen. Die Versammlung ist auf punkt 5 Uhr angesetzt.

-!- Rommerskirchen, 2. Jan. Am Neujahrstage entstand unter den Knechten des Bongarderhofes eine Schlägerei, die damit endete, daß einer der Verletzten im Krankenhause in Grevenbroich untergebracht werden mußte. Die Schuldigen sind ermittelt. — Von der Provinzial-Feuer-Versicherungs-Anstalt der Rheinprovinz in Düsseldorf wurden zu den Kosten des neuen Steigerturmes eine Beihülfe in Höhe von 150 Mk. bewilligt. — Im verflossenen Jahre wurden im Bezirke der Bürgermeisterei Rommerskirchen 70 Kinder geboren. Es starben Säuglinge d. h. Kinder im Alter bis zu einem Jahre 11, rund 16 Prozent der Geburten. Dieser Prozentsatz kann gegen die früheren Jahre als gering bezeichnet werden. Man scheint überhaupt der Säuglingspflege ein größeres Interesse zuzuwenden, was auch daraus hervorgehen dürfte, daß nach Abhaltung eines Kursus in der Säuglingspflege hierselbst in dem letzten Quartal in den Einzelberatungen der Mütter bei Herrn Dr. Bleckmann 56 Frauen erschienen sind.

-!- Nettesheim, 2. Jan. Heute wurde hier seitens einer Wanderlehrerin des Säuglingsvereins für den Regierungsbezirk Düsseldorf, Fräulein Grenzel, ein Kursus in der Säuglingspflege eröffnet. Hoffen wir, daß die Beteiligung eine zahlreiche wird. Im verflossenen Jahre wurden in der Bürgermeisterei Nettesheim geboren 49 Kinder. Es starben 5 Säuglinge, rund 10 Prozent der Geburten, gegen 34 Prozent im Vorjahre und ist somit erfreulicher Weise ein großer Rückgang in der Säuglingssterblichkeit zu verzeichnen. — Es wurde hier seit langem, das Fehlen eines Leichenwagens als ein großer Mangel be-

funden. Nunmehr ist ein solcher von den Gebrüdern Junker in Butzheim für die Bürgermeisterei Rettesheim hergestellt worden. Die Abnahme des Leichenwagens zeigte, daß das einheimische Handwerk nicht unterschätzt werden darf. Der Wagen ist von gutem Material, solid und schön in einer Weise ausgeführt, wie er von keiner Wagenfabrik besser hätte geliefert werden können. Dazu ist der Preis ein erheblich geringerer, als der von verschiedenen Fabriken geforderte. Mag diese Ausführung ein Ansporn für alle Gemeindeeingesessenen sein, bei der Anfertigung von Geräten und Mobilar das einheimische Handwerk zu berücksichtigen und damit zu stärken.

## Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Grevenbroich, 6. Jan. Missionsvortrag. Wir machen unsere Leser auf eine bezügliche Anzeige des Herrn Pfarrers Steinmetz in der heutigen Nummer unserer Zeitung besonders aufmerksam. Der Bitte des Herrn Pfarrers um zahlreichen Besuch der Missionsversammlung wird man um so lieber entsprechen, da ein so gründlicher Kenner der Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika, wie Herr Pater Aug. Nachtweyes ist, als Redner auftreten wird.

□ Grevenbroich, 5. Jan. Einer Einladung zur Gründung eines Naturschutzvereins für unseren engeren Heimatbezirk auf Sonntag, den 12. Januar, vormittags 11 Uhr im Balkonsaale der Kaiser Friedrichshalle zu M.-Gladbach erläßt Herr Oberrealschuldirektor Dr. Gottschalk. Der zu gründende Verein, zu dem der Einberufer schon jetzt Beitrittserklärungen entgegen nimmt, bezweckt, vor allem den Schutz und die Erhaltung unserer heimatlichen Natur mit ihren Schönheiten und Merkwürdigkeiten, insbesondere der Tier- und Pflanzenwelt.

:: Grevenbroich, 7. Jan. Der hiesige Geflügelzuchtverein veranstaltete gestern und vorgestern seine diesjährige Geflügelausstellung mit Einzelprämiierung. Der Besuch konnte als gut bezeichnet werden. Es waren im ganzen 90 Tiere ausgestellt. Als Ausstellungslokal diente der kleine Saal des Vereinslokals M. Halboth. Den ersten Preis für Italienerzuchthühner erhielt Herr W. Breuer aus Weckhoven. Den Ehrenpreis für schwarze Minorka erhielt Herr Mühlenbesitzer Ernst Kamper von hier. Demselben fiel auch der Ehrenpreis für gelbe Orpingtonzucht zu. Ferner erhielten je einen Ehrenpreis für schwarze Langshanhühner und für graue Toulouser Gänse der Rittergutsbesitzer Brünlinghaus aus Noithausen. Die Ehrenpreise bzw. erste Preise bestanden teilweise aus Geldbeträgen, teilweise aus Gegenständen. Unter anderem hatte auch die Stadt Grevenbroich einen Preis im Geldbetrage von 90 Mk. gestiftet. Die Ausstellung kann nach allem als wohlgelungen beceichnet werden.

:: Grevenbroich, 7. Jan. Der Rauherei-Meister Jakob Rix von hier konnte auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Erckens u. Cie. von hier zurückblicken. Die Firma Erckens, hier, besteht seit dem Jahre 1871. Seit dieser Zeit konnten bis jetzt 62 Angestellte und Arbeiter ihre Jubiläen bei der genannten Firma feiern.

□ Grevenbroich, 6. Jan. Dem Wegewärter Hubert London in Holz wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

## Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 6. Jan. Der Besitzer des hiesigen Cafés Westminster, Nierhauve, hat gestern abend mit seinem Automobil auf der Kölner Landstraße zwei bisher unbekannte männliche Personen überfahren. Der eine war sofort tot, der zweite wurde schwer verletzt.

* Köln, 4. Jan. In der vergangenen Nacht ist ein Schlächter aus Essen a. d. R., der hier Stellung suchen wollte, als er mit einem Mädchen in der Frohngasse spazieren ging, von mehreren Burschen überfallen, seiner Uhr und Barschaft beraubt und trotz allem Sträuben in den Rhein geworfen worden. Dann sind die Täter entlaufen und unerkannt entkommen. Auf das Geschrei des mit den Wellen Kämpfenden eilten mehrere Straßenbahnarbeiter herbei, die ihn zu retten vermochten.

Köln, 6. Jan. In der Nacht zum Sonntag gerieten in einer Wirtschaft an der Luxemburgerstraße mehrere italienische Arbeiter in Streit. Der Wirt verwies den Streitenden das Lokal. Diese setzten auf der Straße ihren Streit fort, und ein 45 Jahre alter Italiener verletzte mit einem Messer seinen Gegner und Landsmann derart schwer, daß derselbe alsbald starb. Der Täter flüchtete.

* Bonn, 5. Jan. Als heute vormittag 11 Uhr die Frau eines hiesigen Chemikers ihre Wohnung verließ, trat ihr vor dem Bureau der Denkmalpflege der Rheinprovinz ihr Vetter, ein Referendar a. D., entgegen und tötete sie durch einen Schuß in die Lunge. Der Mörder brachte sich dann selbst einen tödlichen Schuß in die rechte Schläfe bei. Beide sind 27 Jahre alt. Die Gründe der Tat sind unbekannt. Die Familie des Täters glaubte diesen auf der Reise nach Kanada, wo er sich eine neue Existenz gründen wollte.

* Bergheim (Erft), 3. Jan. Unbekannte Täter erbrachen heute morgen in der hiesigen, mitten im Städtchen und im lebhaften Verkehr liegenden Kapelle verschiedene Opferstöcke, ohne indes viel rauben zu können, da die Kästen erst vor einigen Tagen geleert worden waren.

* Bergheim (Erft), 4. Jan. An Stelle des in den Ruhestand tretenden Kreisschulinspektors Schulrat Fraune hat der Kultusminister den Kreisschulinspektor Schulrat Wolff in Zell (Mosel) zum Kreisschulinspektor des Kreises Bergheim vom 1. Februar ds. Js. ab ernannt.

* Bochum, 6. Jan. Heute morgen wurde gegen 5 Uhr unweit der Zeche Vereinigte Constantin der Große ein dem Arbeiterstande angehörender Mann tot aufgefunden. Die Leiche wies schwere Verletzungen am Kopfe auf, welche durch Schläge beigebracht sein müssen. Die Polizei hat begründeten Verdacht, daß hier ein Raubmord vorliegt. Bei der Leiche fand man keinerlei Ausweispapiere.

* Bochum, 6. Jan. In der vergangenen Nacht ist auf dem Stenschen Gutshof im benachbarten Weitmar eine Schafherde von wütenden Hunden angefallen und zum großen Teil zerrissen worden. 35 Schafe lagen morgens tot in ihrem Blut, 17 andere waren so schwer verletzt, daß sie abgeschlachtet werden mußten, und 14 weitere mußten in tierärztliche Behandlung gegeben werden.

* Hagen in Westf., 6. Jan. Bei Verdohl ereignete sich heute beim Baumfällen ein schweres Unglück. Durch einen stürzenden Baum wurde ein Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt.

## Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 7. Januar.

* Als Geschworene für die am nächsten Montag beginnende Schwurgerichtsperiode sind u. a. berufen die Herren: Buchdruckereibesitzer Robert Noack und Kaufmann August Friedrich Foller aus Neuß, Kaufmann Rudolf Hönow aus Grimlinghausen, Landwirt Gustav Meyer aus Eppendorf bei Glehn, Landwirt Mathias Weyer aus Vockerath bei Holzheim.

Angestelltenversicherung. Auf die beiden Bekanntmachungen des Bürgermeisteramtes im Anzeigenteil wird verwiesen, wonach die säumigen Angestellten unter Hinweis auf die Strafbestimmung des § 188 des Gesetzes aufgefordert werden, sich nunmehr schleunigst eine Versicherungskarte ausstellen zu lassen. Ferner werden die Arbeitgeber aufgefordert, die Formulare für die Uebersichten, welche Anfang Februar der Reichsversicherungsanstalt eingereicht werden müssen, und Merkblätter, aus denen die Aufgabe der Arbeitgeber ersichtlich sind, im Rathause (Zimmer 8) abzuholen,

* Verkehrsstörung. Samstag nachmittag gegen 1½ Uhr entgleiste von einem Güterzuge in der Nähe der Rheinbrücke bei Hamm ein vierachsiger, mit Eisenbahnmaterialien beladener Wagen. Das Hauptgleis Düsseldorf Neuß war bis gegen 4 Uhr nachmittags gesperrt. Die Personenzüge Neuß-Düsseldorf erhielten erhebliche Verspätungen, weil die Züge nur auf einem Gleis verkehren konnten. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering.

§ Zusammenstoß. Der Auto-Omnibus Neuß-Glehn ist heute morgen früh an der Ecke Büchel-Neustraße mit einem Wagen der Rheinischen Bahngesellschaft zusammengestoßen. Der Omnibus wollte aus der Neustraße in den Büchel einbiegen, als von der Niederstraße her in schneller Fahrt der Wagenzug der Rheinischen Bahngesellschaft kam. Von dem Omnibus brach vorne eine Laterne ab, beim Zurücksetzen geriet er dann gegen das Schaufenster des Scharff'schen Geschäftes. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Fußballsport. Mit einem glatten Siege von 4 zu 2 Toren konnte die erste M. des N. F. C. am vergangenen Sonntage gegen die gleiche M. des Uerdinger Fußball-Clubs e. V. 1905 in Uerdingen das Spielfeld verlassen.

:: Uedesheim, 6. Jan. Vor einigen Tagen fand hier im Lokale von Herrn Conrad Oerding eine allgemeine und sehr zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Es galt nämlich Einspruch Einspruch zu erheben gegen die Anlage einer Zinkhütte und Schwefelsäurefabrik an der südlichen Grenze unserer Gemarkung. Nach dem ausgiebigen Referate dreier Herren von hier, welche in Stolberg, wo die gleiche Anlage ist, die Schäden der landwirtschaftlichen Umgebung genau besichtigt hatten, wurde beschlossen, bei der Königlichen Regierung dagegen Protest zu erheben. Das betr. Schreiben wurde sofort von allen Anwesenden unterschrieben und an die Königl. Regierung zu Düsseldorf abgesandt.

## Eigene Depeschen.

### Kaiser Wilhelm u. König Viktor Emanuel.

— Die Mailänder „Perseveranza" spricht von einer Begegnung, die im Frühjahr dieses Jahres zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel in Genua stattfinden solle. Dazu erfährt die „Neue Preußische Korrespondenz" von unterrichteter Seite folgendes: Der Kaiser wird voraussichtlich wie in früheren Jahren auch in diesem Jahre einen längeren Aufenthalt in Korfu nehmen. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit seinen Weg nicht wie sonst über Venedig, sondern über Genua nimmt, eine Begegnung mit dem König von Italien hat und vor seinem Eintreffen auf Korfu eine Mittelmeerfahrt unternimmt.

### Feldmarschall Graf v. Schlieffen †.

Der frühere Chef des Generalstabes der Armee, Generalfeldmarschall v. Schlieffen ist Samstag nachmittag 2 Uhr gestorben. Von 1891 bis 1906 war er Chef des Generalstabes und lange Zeit Adjutant seiner Majestät. Die Armee verliert in ihm einen ihrer ausgezeichnetsten Offiziere.

Der Feldmarschall Graf von Schlieffen ist das Opfer einer Infektion geworden. Der trotz seines hohen Alters noch sehr rüstige General hatte bis wenige Tage vor seinem Ableben in ungebrochener geistiger und körperlicher Frische an seinem kriegsgeschichtlich so außerordentlich wertvollen Werke gearbeitet, bis ihn eine Blutvergiftung auf das Krankenlager warf, von der er sich nicht mehr erholen sollte. Nur sechs Tage hat Graf Schlieffen krank gelegen. Das überaus hohe Fieber, mit dem der Patient vom ersten Tage seiner Erkrankung an zu kämpfen hatte, konnte er trotz seiner sonst so kräftigen Konstitution nicht überwinden.

### Tod des Bischofs von Limburg.

:j: Limburg, 6. Jan. Der Bischof von Limburg, Dr. Dominikus Willi, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er konnte noch im vorigen Jahre sein 50jähriges Ordensjubiläum feiern. 1898 wurde er als Nachfolger des Bischofs Klein gewählt.

### Letzte politische Nachrichten.

)( Rom, 7. Jan. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow reist am 8. Januar von hier ab, um seinen neuen Posten in Berlin anzutreten.

## Der Balkankrieg.

Konstantinopel. 5. Jan. Die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Verständigung des Kriegsministers mit den Jungtürken verdichten sich. Es fanden schon Zusammenkünfte des früheren Ministers Talaat mit dem Kriegsminister statt, der einigen jungtürkischen Offizieren Kommandostellen anvertraut haben soll, so dem früheren Wali von Bagdad, dem Obersten Dscheinal, das Kommando über die Kurdendivision bei Tschataldscha.

### Die Friedenskonferenz einstweilen vertagt.

* London, 6. Jan. Die Friedenskonferenz trat heute nachmittag wieder zusammen. Die türkischen Delegierten unterbreiteten ihre neuen Vorschläge.

Reschid Pascha unterbreitete folgende neue Vorschläge der Pforte: 1. Die Türkei ist bereit, im Norden von Adrianopel einige neue Gebietszugeständnisse zu machen, jedoch mit Ausschluß von Adrianopel selbst; 2. die Türkei begibt sich ihrer Rechte auf Kreta unter der Bedingung, daß keine weitere Insel von ihr verlangt wird. Die Mitglieder der türkischen Kommission verließen darauf den Konferenzsaal, während die Delegierten der Balkan-Verbündeten zurückblieben und nach längerer Beratung zu folgendem Beschluß kamen: Die Vorschläge der türkischen Delegierten entsprechen nicht den von den Verbündeten in der vorhergehenden Sitzung formulierten Forderungen. Die vorgeschlagene neue Grundlage für die Unterhandlungen war nicht derart, daß sie zu einer Verständigung führen konnte. Die Delegierten der Verbündeten sehen sich deshalb genötigt, die Arbeiten der Konferenz zu suspendieren. Nach Rückkehr der Türken in den Saal verlas der Präsident Nowakowitsch die Antwort der Verbündeten und hob die Sitzung auf. Die Türken protestierten und erklärten, daß der Präsident nicht das Recht habe, die Sitzung aufzuheben. Nachdem die formelle Sitzung beendet war, wurde den Türken in der darauffolgenden allgemeinen Unterhaltung erklärt, daß die Verbündeten nicht beabsichtigten, einen Abbruch der Verhandlungen herbeizuführen. Da aber eine zufriedenstellende Antwort auf die Vorschläge der Verbündeten vom Freitag nicht eingegangen sei, suspendierten sie ihre Arbeiten so lange, bis eine zufriedenstellende Antwort erfolgt sei.

### Im Saarrevier alles angefahren.

* Saarbrücken, 6. Jan. Heute vormittag sind die Belegschaften auf den Gruben im Saarrevier, soweit sie nicht durch den katholischen Feiertag Feierschichten machen, überall vollzählig angefahren. Nach dem Verlauf der gestern in zahlreichen Bergmannsorten abgehaltenen Versammlungen der christlichen Gewerkschaften ist anzunehmen, daß nunmehr alles ruhig bleiben wird. Die Gewerkschaftsführer rieten überall, zur Anfahrt am Dienstag vollzählig wieder anzutreten.

Saarbrücken, 7. Jan. Auf den Gruben Velsen und Louisental ist heute morgen die ganze Belegschaft angefahren.

### Luftfahrt.

* Kiel, 6. Jan. Das Reichsmarineamt hat sich endgültig für den Bau drehbarer Luftschiffhallen entschieden. Das Bedienungspersonal der Kurhavener Doppelhalle, 200 Köpfe, erhält die Bezeichnung Marineluftfahrerabteilung.

### Zwei Millionenstiftung.

* Frankfurt a. M., 4. Die Höchster Farbwerke stifteten anläßlich ihres 50jährigen Bestehens für Wohlfahrtszwecke über zwei Millionen Mark, die teils Angestellten, teils der Stadt und dem Kreis Höchst zugute kommen.

### Letzte unpolitische Post.

* Mainz, 6. Jan. Bei einer Tanzmusik ist im Streit von jungen Burschen ein Soldat erschossen worden.

* Höchst, 4. Jan. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Farbwerke vormals Meister Lucius und Brüning hat der Verwaltung bis zu 2¼ Millionen Mark für Stiftungen und dergleichen aus Anlaß der Fünfzigjahrfeier bewilligt.

* Braunschweig, 4. Jan. Der Buchhalter Auerbach und der Kaufmann Weber, die das Bankhaus Gebr. Loebbecke u. Co. in Braunschweig um 450 000 Mark schädigten, wurden, wie die Braunschweiger Neuesten Nachrichten melden, vergangene Nacht bei Lehndorf, unweit Braunschweig, erschossen aufgefunden. In der Nähe lag die Leiche eines jungen Mädchens, wahrscheinlich der Geliebten Webers.

**Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtl. Fruchtgattungen unverändert.**

**Preisnotierungen der Neusser Oelmüller-Neuß, 4. Januar.**

| | M. Pf. |
|---|---|
| Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 65 — |
| Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 67 — |
| Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher. | |
| Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise | 121 — |
| " " kleine " | 125 — |
| Rüböl und Kuchen unverändert. | |

Todes-Anzeige

Prächtiger
**Sonntagsjunge**
angekommen.

Ingenieur **Josef Thoma u. Frau**
Christel geb. Martin.

Neuss, den 5. Januar 1913.

## Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden aufgefordert, die von der Reichsversicherungsanstalt hergestellten Uebersichten und Postkartenvordrucke, wie sie für die Einsendung nach Berlin vorgeschrieben sind, sowie die Merkblätter, aus denen die Bestimmungen über die Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung hervorgehen, im Rathause (Zimmer 8) abholen zu lassen.

Bekanntlich müssen die Uebersichten zum ersten Male Anfang Februar (spätestens 15. Febr.) nach Berlin eingereicht werden.

Neuß, den 3. Januar 1913.

Der Bürgermeister
In Vertretung:
Klein.

## Bekanntmachung.

Nachdem das Gesetz über die Angestellten-Versicherung am 1. ds. Mts. in Kraft getreten ist, fordere ich alle diejenigen Angestellten, die noch keine Versicherungskarte haben, auf Grund des § 188 des Gesetzes hiermit auf, schleunigst die Ausstellung einer solchen im Rathause (Zimmer 8) zu beantragen, woselbst auch in Zweifelfällen nähere Auskunft erteilt wird. Hierbei verweise ich auf die Strafbestimmung des § 188.

Nach dem 15. Januar ds. Js., werde ich durch Beamte kontrollieren lassen, ob alle Versicherungspflichtigen im Besitze einer Karte sind. Alle diejenigen, welche alsdann noch im Rückstande sind, werden Strafe zu gewärtigen haben.

Neuß, den 3. Januar 1913.

Der Bürgermeister.
In Vertretung:
Klein.


**Zwangs-Versteigerung.**
Am Mittwoch d. 8. Jan. cr., vormittags 11 Uhr sollen im Pfandlokale **Markt 18** **einig. Kanarienvögel** durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteigert werd. **Michler, Gerichtsvollzieher in Neuß.**

**2 schöne Zimmer** zum 15. Jan. od. 1. Febr. zu vermieten. Wo sagt die Exped.

**Wohnung** zu vermieten. Hungasse 2.

**Möbl. Zimmer** mit Frühstück od. ganzer Pension für **Geschäftsfräulein** gesucht. Offerten unter **K 620** an die Exped.

**Verläßlicher Mann** zur Uebernahme einer Versandst. in jed. Pez. f. dauernd ges. Beruf u. Wohnort gleich. ohne Kapital bed. i. Nebk. auch als Nebenverd. geeign. Eink. monatl. 500 M. Nur strebs. Leute werd. angest. Ausk. kostenl. u. **C 2003** an **Daube & Co., Köln am Rhein.**

**Fräulein** wünscht gutgehende **Filiale zu übernehmen evtl. zu kaufen.** Offerten unter **C 490** an die Expedition.

**Tüchtige ältere Schlosser** für dauernd gesucht. **Franz Waltermann, Maschinenfabrik Neuß.**

**Ordentlicher Junge** für leichtere Arbeiten sofort gesucht. **Buch- u. Steindruckerei E. Fandreyer.**

**Hausbursche** kath. mit guter Empfehl. per bald gesucht. **F. J. Greiß, Düsseldorf** Harolditraße 36 **Delikatessen.**

**2 kräftige Jungen** die mit Pferden umgehen können und etwas Feldarbeit verstehen, zu Lichtmeß gesucht. Näheres bei **W. Esser, Holzheim,** Bahnstr. 76.

Braver katholischer **Junge** der gleich verdient **in die Lehre gesucht.** Schweinemetzgerei **Fr. Wolffs, Düsseldorf,** Friedrichstr. 19.

**Mädchen** 16 Jahre, **sucht Stelle** für halbe Tage, am liebst. in Grevenbroich. Zu erf. i. d. G. M. Istas, Grevenbroich

Zur Verwalung einer **Cigarren-Filiale** wird geeignete kautionsfähige **Person** gesucht. Off. unt. **L 621** an die Exped.

Mehrere tücht. jüngere kath. **Verkäuferinnen** für größ. Colonialwaren-Geschäft per 1. Februar gesucht. **Jos. Quabach, Elberfeld,** Wülfingstraße 23.

Für Colonialwarengeschäft Nähe Düsseldorfs suche per sofort eine kath., ehrl., durchaus zuverl., tücht., jüngere **Verkäuferin** bei Familienanschluß. Off. u. „Drogerie" n. **Düsseldorf,** Königsallee 61.

**Mädchen** vom Lande, sucht zu Lichtmeß od. sp. **Stelle** für alle Hausarb. od. bei Kinder. Zu erfr. in der Geschäftsstelle **M. Istas, Grevenbroich.**

**Wegen Heirat** des jetzigen zu Lichtmeß tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarb. gesucht. **Frau H. Windrath,** Grevenbroich.

Suche zu Lichtmeß ein **braves, fleißiges Mädchen** für alle Hausarbeit, am liebsten ein solches, welches schon in besseren Häusern gedient hat und etwas von der Küche versteht. Frau Bürgermeister **Wiedenbrück,** Nord.

Kath., tüchtig., erfahrene **Mädchen** zu Lichtmeß gesucht **Fr. Gerichtsr. Kempkes Neuß, Druisstraße 76.**

**Jüng. Mädchen** welches zu Hause essen u. schlafen kann für leichte Haus- und Putzarbeit gesucht. **Druisstraße 74.**

Ein zuverläss. fleißiges **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht, welches sich in der Küche weiter ausbilden kann. **Frau Postverwalter Baukamp,** Hochneukirch.

Ein zuverlässiges, sauberes **Mädchen** welches schon in besserem Hause gewohnt hat, zu Lichtmeß gesucht. Frau **Eugen Engels,** Gartenplatz 8.

Im Hause eines Arztes wird ein durchaus braves, gesundes, freundlich. **Zweitmädchen** gesucht, das kinderlieb ist. Lohn 25 Mk. **Frau Dr. Sieve,** Grevenbroich bei Köln.

Kath. properes **Zweitmädchen** welches etwas nähen kann, für kinderl. Haushalt (ohne Wäsche) zum Febr. gesucht. Elisenstr. 17.

Zuverlässiges und in Küche und Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** zu Lichtmeß gesucht. **Frau Kreistierarzt Oellerich,** Königstraße 28.

**Laufmädchen** für mein Cost-Atelier gesucht. **Rud. van Endert Neuß.**

Perfektes **Stundenmädchen** für morgens gesucht. Nordkanalallee 16.

**Kath. Gesellenverein**
Theater-Abteilung.
Heute abend punkt ½9 Uhr **Probe für Fastnachten.** Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Ia. Kuhmilch-Butter** franko pr. Nachnahme: 6 Pfd.-Kiste M. 5,60; 10 Pfd. Kiste M. 9,—. **Kaphan Nagorzanka b. P. via Oderberg (Schlesien).**

**Braunkohlen,** (Knabben) fuhrenweise, Zentner 30 Pfg. **Neuß,** Niederwallstr. 23.

**Näherin** sucht noch einige **bessere Kunden** außer dem Hause. Zu erfragen in der Exp.

**100 gebrauchte eichene Weidenpfähle** zu verkaufen **Gartenstraße 38.**

— **Billig! — Billig!** — Verk. 2 **ostfriesische Milchschafe,** erstklassig, gedeckt, jed. annehmb. Preise. **Halmeshof, Broicherseite 11** bei Neußerfurth.

Täglich ca. 100 Liter **Milch** abzugeben. **Konr. Knops, Weißenberg.**

# Grosser Januar-Verkauf

Beginn Mittwoch vormittag 8 Uhr

## Kaufhaus Adolf Cohen Neuss

Büchel 31. Büchel 31.

**Riesige Vorteile bringen diese Verkaufstage aus allen Lägern.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Emaille-Wasserkessel** in vielen Grössen zum Aussuchen **98** Pfg. | 3 Stück **Haushaltungs-Seife** sparsam im Gebrauch, **10** Pfg. | 12 Stück **Lilienmilch-Seife** vorzüglich und mild, **98** Pfg. | 5 Stück **Gummistopfen** zu Kinderflaschen, nur **10** Pfg. |
| **Emaille-Garnituren** Seife, Sand, Soda, complett, **98** Pfg. | 3 Stück **Schuhwichse** garantiert gut, **12** Pfg. | 2 Dosen **Nigrin, Kavallier oder Pilo** **25** Pfg. | 3 Stück **Lampen-Cylinder** zum Aussuchen, Grösse 6''' bis 10''' **10** Pfg. |
| **Emaille-Kaffekannen** mittelgross, **48** Pfg. | **Korkenzieher** mit Feder und Holzgriff, **18** Pfg. | **1 große Flasche Putzzeug** anerkannt gut, nur **10** Pfg. | **Kinderflaschen** verschiedene Grössen, Stück **5** Pfg. |
| **Emaille Löffelblech** weiss **98** Pfg. dekor. mit Schrift **1.45** Mk. | **Ein Schlager!** **Eine complette Tischlampe nur 98 Pfg.** | | 3 Stück **Notizbücher** mit gutem Umschlag **10** Pfg. |
| **Gelegenheitskauf** Ein grosser **Roßhaar-Besen** **98** Pfg. | **Majolika-Bierkrug** ca. 2 Liter Inhalt **58** Pfg. | Grosser Posten **Stein-Kaffeekrüge** zum Aussuchen **10** Pfg. | **Gelegenheitskauf** Ein vorzüglicher **Roßhaar-Handfeger** **48** Pfg. |

## Auf sämtliche Krystallwaren 10% Rabatt.

**Dies ist nur ein kleiner Teil der ausgelegten Artikel.**

## Extra-Auslagen auf Tische.

**Ein grosser Posten Waren, die beim Umzuge gelitten sind ganz enorm im Preise ermässigt.**